

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1947

59 (1.8.1947)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

Organ der KP

2. Jahr Nr. 59

(F) L B S

Freitag, 1. August 1947

Einzelpreis 20 Pfg.

Die Regierungsbildung in Baden

Stellungnahme der Kommunistischen Partei

Staatspräsident Wohleb hat nunmehr das Ergebnis seiner monatelangen Bemühungen, eine badische Regierung zu bilden, bekanntgegeben. Danach wird er dem Landtag am 5. August folgendes Rumpfkabinett vorstellen: Ministerpräsident und Kultusminister: Wohleb (BCSV), Innenminister: Schüly (BCSV), Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung: Schill (BCSV) (Präsident des landwirtschaftlichen Hauptverbandes), Justiz: Nordmann (SP), Wirtschaft und Arbeit: Leibbrandt (SP).

Der Präsident selbst hat bei den Verhandlungen zur Regierungsbildung mehr als einmal bedauert, daß seine Bemühungen, eine Allparteienregierung zu schaffen, an dem Widerstand der Demokratischen Partei und der Fraktion der BCSV gescheitert sind. Die von ihm hierzu abgegebene Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Der Staatspräsident hat seine Absicht, im Hinblick auf die Not des badischen Volkes und die politische Gesamtlage eine Regierung aus Vertretern aller Parteien zu bilden, bisher nicht durchsetzen können. Er wird jedoch entsprechend seiner Überzeugung seine Bemühungen nicht aufgeben. Sobald die Möglichkeit einer Beteiligung der DP an der Regierung gegeben ist, wird der Staatspräsident auch erneut die Beteiligung der KP in der Person eines Staatsrats im bisherigen Sinn seiner Bemühungen zu erreichen suchen.“

Die Demokratische Partei macht ihre Mitarbeit in der Regierung davon abhängig, daß das Wirtschaftsministerium nicht von der Sozialdemokratie besetzt wird. Sie selbst fordert das Wirtschaftsministerium für einen Vertreter ihrer Partei, allem Anschein nach zu dem Zweck, der „freien Wirtschaft“, der kapitalistischen Privatwirtschaft, zur Steigerung des Unternehmergewinnens auf Kosten der werktätigen Massen die Wege zu ebnet.

Die BCSV bzw. die überwiegende Mehrheit ihrer Fraktion wendet sich gegen eine Einbeziehung der Kommunisten in die Regierung mit Sitz und Stimme, weil die Kommunistische Partei in der provisorischen Regierung keine verantwortungsvolle Haltung gegenüber der Wählerschaft eingenommen habe, wie ihr Fraktionsvorsitzender, Oberbürgermeister Hoffmann, in einem Artikel der „Südwestdeutschen Volkszeitung“ vom 5. Juli 1947 feststellt. Begründungen für diese Behauptung werden nicht angegeben und können nicht angeführt werden, weil die Kommunistische Partei bei allen ihren Entscheidungen und ihrer Stellungnahme sowohl in der Beratenden Landesversammlung, wie in der provisorischen Regierung sich allein davon leiten ließ, positive Vorschläge zur Überwindung der gegenwärtigen Not und zur Sicherung einer neuen demokratischen Ordnung zu machen. Sie hat ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im Landtag und in der zu bildenden Regierung aus dem gleichen Motiv von Anfang an erklärt und sich gegen jede Aufspaltung der politischen Energien aus parteipolitischen Prestige- und Machtbedürfnissen gewendet.

Die Sozialdemokratie hat aus ähnlichen Erwägungen von vornherein den Standpunkt vertreten, daß alle Parteien in die zukünftige Regierung einbezogen sein müssen. Sie machte die Beteiligung der Kommunisten zu einer undisputablen Bedingung, wenn die SP, um eine Allparteienregierung zu ermöglichen, auf die Besetzung auch des Innenministeriums neben dem Wirtschaftsministerium Verzicht leiste. Sowohl der sozialdemokratische Parteivorstand als auch der Parteil Ausschuß und die Landtagsfraktion haben diese endgültige Stellungnahme als formellen Beschluß der SP dem Staatspräsidenten mitgeteilt. Es wird nun bei den Fraktionen des Landtags, der auf den 5. August einberufen ist, liegen, ob die von dem Präsidenten beabsichtigte, von der SP, der KP, den Demokraten und einem Teil der

Fraktion der BCSV für notwendig und richtig erkannte Bildung einer Allparteienregierung verwirklicht wird oder nicht.

Um der Wahrheit willen und zur Aufklärung des badischen Volkes, das über die ungewöhnlich lange Dauer der Regierungsbesprechungen in einer Zeit drängender Probleme und Nöte beunruhigt ist, muß festgestellt werden, daß alle vier Parteien bemüht waren, nach Annahme der Verfassung das neue Verhältnis zwischen der Zuständigkeit der Militärregierung, des Landtags und der zukünftigen badischen Regierung zu klären. Dadurch sollte eine Basis gefunden werden, von der aus die Verwaltung und Gestaltung der deutschen Angelegenheiten und die Überwindung oder wenigstens die Milderung der äußersten Not unseres Volkes mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden könnte. Diese Verhandlungen und Besprechungen sind erst am 7. bzw. 8. Juli zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Es hätte allerdings zu einer Beschleunigung der Regierungsbildung und vielleicht zu einer endgültigen Konstituierung des Allparteienkabinetts führen können, wenn die eine oder andere Partei nicht in erster Linie darauf bedacht gewesen wäre, möglichst viele Positionen mit ihren Kandidaten zu besetzen. Es wäre viel zweckmäßiger gewesen, alle Parteien hätten sich auf ein Notprogramm geeinigt und die für dessen Durchführung befähigten Männer zur Übernahme der Regierung nominiert.

Nach Ansicht der Kommunistischen Partei müßten folgende Gesichtspunkte für die Tätigkeit einer zukünftigen Allparteienregierung maßgebend sein:

2. Beschleunigte Durchführung der politischen Säuberung und des Revisionsverfahrens auf der Grundlage des Gesetzes vom 29. März 1947, um die großen Nazis auszuschalten, die kleinen aber zu schonen. Eintreten für die Verwirklichung der von der Militärregierung in Aussicht gestellten Amnestie für die Minderbelasteten und Mitläufer in abhängiger Stellung und einem Monatseinkommen unter 300 Mark während der Nazizeit.

3. Sicherung der Ernährung durch systematische Ertragssteigerung der Landwirtschaft, gerechte Erfassung, zuverlässige Kontrolle, gleichmäßige und schnelle Verteilung der landwirtschaftlichen Produkte, Aufhebung der Prioritätszuteilungen, garantierte Ausgabe der aufgerufenen Rationen und Einfuhr zusätzlicher Lebensmittel. Vorlage eines Gesetzes zur Bodenreform in Baden. Rücksichtloser Kampf gegen gewerbsmäßigen Schwarzhandel und Schiebertum.

4. Bereitstellung von Betriebsmitteln, Maschinen, Geräten, Ersatzteilen und Kunstdünger für die landwirtschaftliche Produktion. Gewährleistung der den Selbstversorgern zugewilligten Verpflegungssätze, Freigabe der über das differenziert festzusetzende Abgabesoll hinausgehenden Produktionsmengen an die Bauern.

5. Restlose Erfassung der für den zivilen Sektor freigegebenen Produktion von Verbrauchsgegenständen, Bekleidung, Haushaltsgeräten bei bevorzugter Belieferung der Ausgebombten und Flüchtlinge. Bereitstellung ausreichender Mengen von Brennholz und Heizmaterial für den Winter.

6. Ausarbeitung eines gewerblichen Produktionsprogramms für den deutschen Bedarf. Verhandlungen mit der Militärregierung um die Gewährung des lebensnotwendigen Industriepotentials nach Einstellung der Demontage und der Maschinenabgabe und um erhöhte Kontingente für den zivilen Bedarf. Planvolle Organisation des deutschen Exports der außerhalb des französischen Plans stehenden Produkte (Zusage der Militärregierung vom 7. Juli 1947, Absatz 4) zur Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen. Demokratisierung der Wirtschaft durch gesetzliche Fundierung des in der Verfassung garantierten Mitbestimmungsrechtes der Werkstätten an der Gestaltung und Verwaltung der Betriebe. Beschleunigte Vorlage des Betriebsrätegesetzes, Umbau der Industrie- und Handelskammern in Wirtschaftskammern, die paritätisch aus Unternehmern, Vertretern der Gewerkschaften und der Selbstverwaltungen zusammen zu setzen sind. Angleichung der Löhne und der niedrigen Angestelltengehälter an die Preise für lebensnotwendigen Bedarf.

7. Vorlage eines Gesetzes zur planvollen Durchführung und finanziellen Erleichterung des Wiederaufbaus, zur Wiederherstellung zerstörter und Erstellung neuen Wohnraumes, landwirtschaftlicher Zweckgebäude, öffentlicher und sozial wichtiger Bauten.

8. Ausbau der Sozialversicherung auf der Basis der Selbstverwaltung, Hilfe für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene.

9. Inangriffnahme einer gesetzlichen Wiedergutmachung für die vom Nationalsozialismus Verfolgten und Ausgeplünderten.

10. Sofortige Beratung und Vorlage des Haushaltsplanes an den Landtag, Vorschläge und Bemühungen zur Senkung auch der außerordentlichen Ausgaben. Heranziehung der im Dritten Reich, vor allem im Kriege erworbenen Vermögenswerte zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben im Budget.

Parteipolitische Interessen müssen nach unserer Meinung in dieser Zeit größter Not zurückstehen hinter der Aufgabe, das Schlimmste im kommenden Winter und darüber hinaus von unserem Volke fern zu halten. Die Kommunisten werden diese Auffassung auch bei den Verhandlungen im Landtag vertreten. Es bleibt den übrigen Parteien vorbehalten, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob die Notgemeinschaft unseres Volkes in einer Regierung ihren Ausdruck findet, die alle politischen Energien in sich vereint, um das Beste für das Wohl unseres Volkes gemeinsam zu erreichen.

Kommunistische Partei Land Baden
Der Landesvorstand

Veto der Sowjetunion

Gromyko fordert Zurückziehung ausländischer Truppen aus Griechenland

Lake Success (Südena-AFP). Der sowjetische Delegierte im Weltfriedensrat Gromyko, legte gegen die gesamte durch die französischen Vorschläge ergänzte amerikanische Resolution, die die Schaffung einer ständigen Balkanuntersuchungskommission vorsah, sein Veto ein. Sieben Länder hatten sich für den amerikanischen Vorschlag ausgesprochen, die Kommission aus 11 Mitgliedern des Sicherheitsrates zu bilden. Der bulgarische, jugoslawische, albanische und griechische Delegierte machten Einwendungen. Der Rat setzte die Prüfung der griechischen Angelegenheit fort und stimmt nun über den ursprünglichen Wortlaut der amerikanischen Resolution ohne die Ergänzungen ab, sowie über die sowjetische Resolution, die die sofortige Zurückziehung der ausländischen Truppen in Griechenland fordert.

Konflikt in der griechischen Führung

Athen (Südena-AFP). Präsident Maximos hat gestern in einer Ministerratssitzung dem Minister für öffentliche Sicherheit Napoleon Zervas vorgeworfen, daß er in seiner Wochenzeitschrift „Ethniki Flogha“ Meinungsverschiedenheiten über die „Invasion des Epirus“ zwischen ihm und dem Generalstab veröffentlicht habe. Zervas verließ erregt die Sitzung. Die für die Verteidigung verantwortlichen Minister und sämtliche militärischen Befehlshaber sollen sich zu einer außerordentlichen Beratung in Volo in Thessalien versammeln, um die Streitigkeiten, die zwischen der Armee und der Gendarmerie bestehen, zu bereinigen. Ministerpräsident Maximos forderte

die zuständigen Minister auf, die Beschlüsse dieser Konferenz abzuwarten, bevor sie weiter Stellung nehmen.

Politische Krise in England

London (Südena-AFP). Eine politische Krise, die durch die wirtschaftliche Lage Englands hervorgerufen wurde, ist offen ausgebrochen: Attlee hat die Unterstützung der Labour-Abgeordneten der Trade-Unions verloren. 2 Ergebnisse beschleunigten den Gang der Dinge: Am Mittwoch lehnte es der Generalrat der Trade-Unions ab, die Wirtschaftspolitik der Regierung einfach hinzunehmen. Hinzu kam die Sitzung der Parlamentsfraktion der Labour-Party, zu welcher der Ministerpräsident „einberufen“ wurde. Ueber beide Tatsachen kann sich die Regierung nicht einfach hinwegsetzen. Attlee wird bei dieser Sitzung einer doppelten Opposition gegenüberstehen, nämlich den „Rebellen“ — mindestens 100 Abgeordneten — und der Opposition der Abgeordneten, die die Gewerkschaften vertreten. Diese bildeten bis jetzt die Mehrheit innerhalb der Parlamentsfraktion. Der Wechsel in ihrer Haltung erklärt sich aus der Beunruhigung, der der Generalrat der Trade-Unions am Mittwoch Ausdruck gab. Jede neue Wirtschaftskrise, sei sie durch Mangel an Kohle oder an Dollar hervorgerufen, würde nämlich eine große Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Die Haltung der Abgeordneten der Labour-Party, die unmittelbar mit den Trade-Unions in Verbindung stehen, ist von ausschlaggebender Bedeutung für Attlee.

Deutschland-Problem in London

London. Das Außenamt gibt bekannt, daß die sowjetische Regierung neben die Einladung Großbritanniens zu einer Sitzung der stellvertretenden Außenminister, die am 1. Oktober in London stattfinden soll, angenommen hat.

Die Sitzung wird dem deutschen Problem gewidmet sein. Gleichzeitig soll die für November vorgesehene Außenministerkonferenz vorbereitet werden.

Die Initiative zu dieser Einladung, die gleichzeitig auch Paris und Washington zugestellt wurde, ging von Großbritannien aus.

Vorwärts zur Einheit

In den Betriebsgruppen, Straßengruppen und in den Ortsgruppen unserer Partei wurde der 2. Landes-Parteitag politisch besprochen. Anschließend haben die Kreisorganisationen unserer Partei auf Kreispartei-Konferenzen aller badischen Stadt- und Landkreise nochmals Stellung genommen. Die zu den Konferenzen delegierten Arbeiter, Bauern, Mittelständler und Vertreter der Intelligenz, haben in ausführlichen und ernststen Diskussionen die wichtigsten politischen Fragen der Gegenwart und die notwendigen Maßnahmen zur Überwindung der Not unseres Volkes besprochen. Der Landesvorstand hat das politische Ergebnis dieser Diskussionen zusammenfassend in Resolutionsentwürfen niedergelegt, welche auf dem Parteitag nochmalig zur Diskussion gestellt und beschlossen werden. Da unser Parteitag nunmehr erst am 16. und 17. August in Lörrach stattfinden kann, ist Gelegenheit gegeben, die wichtigsten Resolutionsentwürfe zu veröffentlichen, um die breitesten werktätigen Schichten in die Diskussion einzubeziehen. Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung der politischen Resolution. Es folgen weitere Resolutionen zur Frage der sozialistischen Einheit, politische Säuberung, Wirtschaft, Bodenreform usw. Schriftliche Diskussionsbeiträge aus den Kreisen der Werkstätten werden gerne entgegengenommen: Freiburg i. Br., Postfach 36.

Politische Resolution

Entwurf für den 2. Landesparteitag

Seit mehr als 2 Jahren setzen sich die Arbeiter und Bauern und alle Werktätigen in unserem Lande, wie überall in Deutschland, für die Überwindung des Chaos und der furchtbaren Not, welche uns das nationalsozialistische Regime hinterlassen hat, ein. Trotz Hunger und Kälte, trotz Mangel an Kleidung, trotz niedriger Löhne und täglich neuer Sorgen, stehen die Arbeiter seit dem Zusammenbruch an ihren Werkplätzen. Trotz Mangel an Arbeitskräften, an Zugtieren, an allen Bedarfsgütern, an Saatgut, Düngemitteln, trotz niedriger Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Ablieferungszwang, haben unsere Bauern die Felder bestellt, eine neue Ernte steht vor der Tür und doch haben wir in unserem Lande eine Lage, die auswegloser erscheint als je zuvor.

Das Versorgungssystem ist am Zusammenbrechen, die Erhaltung der Arbeitskraft und Gesundheit der Werktätigen, eine wichtige Voraussetzung für den Neuaufbau, wird dadurch aufs Schwerste bedroht, Not und Entbehrung bedrücken die Massen unseres Volkes. Schieber und Wucherer aber, berufsmäßige Schwarzhändler, bereichern sich schamlos. Wertvolle Rohstoffe werden von verantwortungslosen Spekulanten zur Herstellung unnützen und geschmacklosen Plunders veräußert, während überall die notwendigsten Gebrauchsgegenstände fehlen.

Die Methoden der bisherigen Verwaltung haben trotz des aufgeblähten Beamten-Apparates die Wirkung dieser katastrophalen Zustände nicht vermindert, das Vertrauen unseres Volkes zu den Maßnahmen der Regierung schwindet immer mehr, weil alle Versprechungen von ihr nicht gehalten werden. So hat die Bevölkerung hinnehmen müssen, daß die vor der Wahl des neuen Landtags in Aussicht gestellten Lebensmittelzuteilungen nicht aufgerufen wurden und die festgesetzten Rationen nur teilweise zur Ausgabe gelangten. Die Preise steigen unaufhaltsam auch für die lebensnotwendigsten Bedürfnisse. Die Löhne aber sind absolut unzulänglich, sie reichen nicht aus, um auch nur das wenige Erhältliche zu kaufen.

Gemeinsame Arbeit

Die Kommunistische Partei vertrat von Anfang an den Standpunkt, daß alle aufbauwilligen Kräfte, ohne Rücksicht auf parteigegensätzliche Interessen, zur Überwindung der Not unseres Volkes ans Werk gehen müßten, um das von der Hitler-Gewaltherrschaft hinterlassene Chaos gemeinsam zu überwinden. Die bürgerlichen Parteien, vor allem aber die BCSV, hat für diese notwendige, gemeinsame Arbeit kein Verständnis. Während in anderen Gebieten Deutschlands die CDU mit allen anderen Parteien am Wiederaufbau tätig ist, führt die BCSV einen Kampf gegen die Kommunisten, ganz im Stile der nationalsozialistischen Hetze, der ihr wichtiger ist als die gemeinsame Überwindung der Not in unserem Lande.

In Baden sind wir darum noch weit entfernt von der Zusammenfassung aller politisch-fortschrittlichen Kräfte zur Schaffung der Voraussetzungen einer neuen demokratischen Ordnung. So ist bisher eine gerechte, politische Säuberung von Wirtschaft und Verwaltung noch nicht durchgeführt worden. Der Einfluß der Arbeiterschaft in den Betrieben

Ein US-Verbot

Washington (UP). Das amerikanische Repräsentantenhaus verabschiedete einen Gesetzesvorschlag über Ausfuhr von Erdölprodukten nach der Sowjetunion. Der Vorschlag sieht ein Verbot der Ausfuhr nach Rußland vor, ausgenommen in Fällen, in welchen das Handelsministerium den Nachweis führt, daß der Export weder die nationale Verteidigung noch den zivilen Verbrauch in den USA einschränkt.

US-Truppen mit Atomwaffen

Washington (UP). In den amerikanischen Atomfabriken herrscht, wie die Atomenergiekommission dem Kongreß berichtete, Hochbetrieb. Das Kriegs- und Marineministerium gab bekannt, daß amerikanische Truppen seit einem halben Jahr im Stützpunkt Sandia in Neu-Mexiko mit Atomwaffen ausgebildet werden.

auf die Gestaltung der Produktion und auf die innerbetrieblichen Angelegenheiten ist nicht verwirklicht und eine durchgreifende Erfassung und gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel nicht möglich gewesen.

Im Gegensatz zu den Vorschlägen der Kommunistischen Partei, eine überparteiliche und überkonfessionelle Jugend-Organisation und den Zusammenschluß der Frauen zur Verteidigung ihrer Interessen, ohne Rücksicht auf Religion oder Parteizugehörigkeit, zu schaffen, streben die übrigen Parteien darnach, konfessionell und parteipolitisch gebundene Verbände zu organisieren und damit die Aufspaltung unseres Volkes zu vertiefen.

Sozialistische Einheit

Die Kommunistische Partei ist der Überzeugung, daß die Energie für eine fortschrittliche Entwicklung von einer großen, einheitlichen, sozialistischen Partei ausgehen muß. Sie hat deshalb alle Anstrengungen gemacht zur Vereinigung der beiden Arbeiterparteien in Baden, wie das in der Ostzone, Ostern 1946, durch die Gründung der SED geschehen ist. Ohne die Zusammenfassung der entschlossenen Sozialisten auf der Grundlage des Marxismus und ohne die Konzentrierung aller fortschrittlichen, politischen Kräfte wird es nicht möglich sein, in Deutschland eine neue Ordnung zu schaffen und dadurch das Vertrauen der Nachbarvölker zurückzugewinnen.

Die reaktionären Kräfte

Die Machtpositionen der wahren Schuldigen am Hitlerkrieg, der Finanz- und Industriekapitalisten, der Großgrundbesitzer und der Militaristen, wurden durch den Zusammenbruch zwar erschüttert, aber der wirtschaftliche und politische Einfluß dieser Schichten in den Westzonen noch nicht gebrochen. Im Gegenteil, die Kapitalisten und Reaktionäre finden sich wieder zusammen und versuchen selbst mit ausländischer Hilfe ihre Macht wieder aufzurichten und die Massen der Werktätigen einzuschüchtern.

Kriegsgefahr

Bewußt wird die Gefahr eines neuen Krieges, eine Krieges zwischen Ost und West, zwischen der Sowjet-Union einerseits und Amerika andererseits an die Wand gemalt. Schon sprechen sie von einer unausweichlichen Aufteilung Europas und der Zerreißen Deutschlands als notwendiger Folge des Marshall-Planes. Dieser Propaganda verkapp-

ter Faschisten treten die Kommunisten mit aller Entschiedenheit entgegen. Die sich aus den verschiedenen wirtschaftlichen Systemen und politischen Formen der demokratischen Länder und aus der Verschiedenheit ihrer Interessen ergebenden Gegensätze müssen nicht zwangsläufig zu einem neuen Krieg führen, wenn den Absichten der Kriegsbetzer in allen Ländern, die geschlossene Front der fortschrittlichen Kräfte in der ganzen Welt entgegengesetzt wird. Die sozialistischen Parteien in Deutschland haben in erster Linie die Aufgabe, ihre ganze Kraft in diesem Sinne einzusetzen. Sie müssen verhindern, daß die Einheit Deutschlands durch solche Machenschaften in Frage gestellt wird. Sie müssen in unserem Volke die Bereitschaft der Zusammenarbeit mit allen Alliierten erreichen und damit tun, was in ihrer Macht steht, um einer friedlichen Entwicklung in Europa und der Welt den Weg zu bereiten. Sie werden sich dabei auf die grundlegenden Bestimmungen der von den Alliierten in Potsdam festgelegten Beschlüsse berufen, die unserem Volke die wirtschaftliche und politische Einheit gewährleisten.

Deutschland

Wenn auch die Moskauer Konferenz nur ein Anfang war zur Klärung der Fragen die Deutschland betreffen, wenn sie auch den Friedensvertrag für unser Land nicht gebracht hat, die Hoffnung auf eine Lösung der Schwierigkeiten zwischen den Alliierten bei den kommenden Verhandlungen in London im Spätherbst dieses Jahres, dürfen allen wahren Patrioten nicht aufgeben. Nur ein wahrhaft demokratisches, fortschrittliches Deutschland, dessen Grenzen endgültig festgelegt, dessen Einheit von den Alliierten garantiert, dessen Wirtschaft nach neuen Methoden geordnet, dessen Ernährung durch die Arbeit seiner Bevölkerung im Austausch mit der Wirtschaftskraft der übrigen Länder gesichert ist, wird die Neuordnung des europäischen Raumes ermöglichen und das furchtbare Erbe der Hitlergewaltherrschaft liquidieren. Die Kommunistische Partei verfolgt daher mit großem Mißtrauen die Entwicklung im Westen Deutschlands. Die Vereinigung der englischen und amerikanischen Zonen, die Schaffung eines Wirtschaftsraumes und eines Executiv-Ausschusses für diese Gebiete bedeuten nach ihrer Meinung eine Hemmung auf dem Wege zur Einheit Deutschlands. Sie stellt mit Genugtuung fest, daß die französische Zone sich bisher dem Zweizonen-Gebiet nicht angeschlossen hat. Nur die Aufhebung aller Zonen-

grenzen, die wirtschaftliche Reorganisation Deutschlands ohne die bisherigen zonalen Abschürungen, kann eine Milderung der katastrophalen Lage erreichen und die politische Einheit Deutschlands vorbereiten.

Die Kommunistische Partei

Die Kommunistische Partei Badens, wird trotz aller Schwierigkeiten und Hemmungen in ihrem bisherigen Kampf um diese Ziele unermüdet weiterfahren, sie wird sich durch keine Mißerfolge daran irremachen lassen, daß die von ihr vertretenen Auffassungen über die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands richtig sind. Es bleibt ihr unverrückbares Ziel folgende Voraussetzungen für die Zukunft unseres Volkes zu schaffen:

1) Die wirtschaftliche und politische Einheit Deutschlands, endgültige Festlegung seiner Grenzen und die Gebietsteilung seiner Länder.

2) Schaffung einer starken, zentralen Regierungsgewalt auf Grund einer deutschen Verfassung, getragen von einem durch direkte Wahlen bestimmten Parlament.

3) Ausschaltung der Finanz- und Industriekapitalisten, der Großgrundbesitzer und Militaristen, aus der Einflußnahme auf die politische und wirtschaftliche Neugestaltung unseres Landes durch die Demokratisierung der Wirtschaft und der Verwirklichung einer durchgreifenden Bodenreform auch im Westen.

4) Reorganisation der deutschen Wirtschaft nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten, Ablösung der Zwangs- und Befehlswirtschaft durch den Aufbau einer Plan- und Bedarfs-Wirtschaft, Vergesellschaftung der rohstoffschaffenden Betriebe und der Schlüsselindustrien, Aufrechterhaltung der Privat-Initiative im Rahmen der Gesamt-Planung, Außenhandels-Monopol, Einschaltung in den Weltmarkt durch wirtschaftliche Beziehungen mit den Nachbarländern und allen Großmächten.

5) Heranziehung der noch vorhandenen Vermögenswerte zur Wiedergutmachung und zum Wiederaufbau.

Die Kommunistische Partei Badens wird ihre politische Arbeit nach diesen Richtlinien weiterführen. Sie ist überzeugt, daß sie dadurch einen Beitrag zur Lösung der vor unserem Volke stehenden Probleme leistet. Sie ist bereit, mit allen fortschrittlichen Kräften und Gruppen in unserem Lande zusammenzuarbeiten, deren Ziel es ist, unser Volk aus der gegenwärtigen Katastrophe in eine bessere Zukunft zu führen und Deutschland zu einem Land friedlicher Arbeit und demokratischer Ordnung zu machen.

Die Wildsau

Die bayrischen Politiker zeichnen sich durch eine gewisse Liebenswerte Verdrehtheit aus, die vor allem den Journalisten ans Herz gewachsen ist. Wo sonst findet man in Deutschland eine solche Anzahl markanter Persönlichkeiten wie die Höpner, Loritz, Hundhammer auf engem Raum zusammengedrängt, so daß sich, wie Goethe sagt, „im harten Raum die Sachen stoßen“? Kaum hat Loritz, wie weiland Adolf, in den Teppich gebissen — pardon, einen Herzanfall erlitten, weil ihm Meinungsverleumdung nachgewiesen wurde — schon drängt sich der Prügelminister Hundhammer ins Rampenlicht. Er sagt, er sei Bayer, Bayer, Bayer! Und fügt mit gewinnender Offenherzigkeit bei, Bayern sei schon ein Staat gewesen, „ein geordneter Staat mit Gesetzen, in einer Zeit, als dort, wo später Berlin gebaut wurde, die Wildsau ihren Hintern an den Föhren gerieben hat“.

„Und er erntet bayrischen Beifall. Doch der Geschichtskenner muß ihm widersprechen. Zwar: Bayern war bereits ein deutsches Herzogtum, bellebe kein Staat, als es noch kein Berlin gab. Aber wie es um Ordnung und Gesetze dortselbst aussah, möge die Tatsache beleuchten, daß schon damals die bayrischen Hertzöge die wildesten Krakehler gegen das Reich waren und solch schöne Namen wie Heinrich der Zänker führten. Und heute, wo wir am eigenen Leib die üblen Folgen der Zerrissenheit unserer deutschen Heimat erleben, sollten wir uns gegenüber den Ueberheblichkeiten eines Alois Hundhammer daran erinnern, daß Bayern die meisten Fürsten von allen deutschen Ländern im Irrnhaus gehabt hat. Und dabei immer sehr, von sich eingenommen war, so sehr, daß seine Eigenstaatlichkeit Hitler den Weg zu unserer Knechtung erst ermöglichte.“

Zur Strafe: In Tramm ist, wie die „Koblenzer Rheinzeitung“ aus Ludwigsburg meldet, bei einer amtlichen Revision von Bauernhöfen in Keller und Scheune eines Landwirtes ein Hamstervorrat entdeckt worden. Es wurde festgestellt, daß das Ablieferungssoll nicht erfüllt war, dagegen vier Eimer Schmalz und 40 Eimachgläser voll Schweinefleisch versteckt worden waren. Zur Strafe wurde der Landwirt auf Normalverbraucherration gesetzt. Und das Blatt fragt: Was hat der Normalmensch ausgefressen, der über nichts verfügt, als über eine Normalverbraucherkarte, wenn auf sie beschränkt zu sein, von der Behörde als Strafe angesehen und sogar verhängt wird? Und diese Frage wird sich auch jeder Normal-Städter stellen. Doch sind auch städtische Stimmen laut geworden, — so genau solle man den Landwirten nicht auf die Finger sehen, das verärgere sie, und man solle nicht kleinlich sein. Es sei mithin für sie Strafe genug, sie spüren zu lassen, wie es dem zerbombten und zermürbten Städter zu Mute (oder zu Unmute) sei, der zum Dauer-Normalverbraucher auf Lebenszeit verurteilt sei, — ohne etwas ausgefressen zu haben.

Normalverbraucher

Deutscher Lockruf ... Doch, doch — er hat gut gerufen mit seinem „Deutschen Lockruf“ — der Herr ehem. Bundesführer des „Deutsch-Amerikanischen Volksbundes“ in Amerika, Leiter vieler NS-Organisationen und Herausgeber von „Deutscher Lockruf“, Fritz Kuhn. Jetzt ist er selbst gelockt worden — eines geraden und sauberen Weges etwa aus eigenem Antrieb in Erkenntnis eigener schwerer Schuld ist er ganz sicher nicht dahin gekommen — und zwar die Spruchkammer in München.

Doch, Herr Kuhn hat gut gelockt, mit seinem Blatt mit dem schamlosen Titel, zusammen mit den Verbrechern des Dritten Reiches. „Mein Kampf“ in der Hand, die Vernichtung des Gegners nach 33. der Reichstagsbrand, die Judenpogrome, die Unsumme von Akten zur Vorbereitung des zweiten Weltkrieges, das Fußballspiel der „Reichsregierung“ mit dem Völkerbund, die schamlose Vergewaltigung der Tschechoslowakei zum Beispiel waren natürlich alles „glänzende Lockrufe“! Der leichte Verwesungs- und Gasgeruch aus den KZ-Lagern, der langsam doch hinausdrang — das war ein „prächtiger Lockruf“.

Und wahrhaftig, die Welt ist dem Ruf fast ausnahmslos gefolgt — nur eben nicht gerade so, wie es Herr Kuhn vielleicht gemeint hat: sie kam so zu diesem Deutschland des Herrn Kuhn, daß sie sich heute an allen Zonengrenzen behrührt. Sie lernte die prächtigen „Lockmittel“, die es seinem Deutschland gab, sehr aus der Nähe kennen. Herr Kuhn wird es — da sind wir nicht mehr optimistisch — natürlich keinen Gewissensbiß machen, daß sie dem Lockruf über einige Millionen auch deutscher Toter, „einige“ zerschlagene Städte, moralische und physische Leiden seiner „Volksgenossen“ ohne Grenzen gefolgt sind!

Sowjetbotschafter bei Sforza

Rom (Südena). Der italienische Außenminister Graf Sforza und der sowjetische Botschafter in Rom Kostylew, hatten eine Unterredung über die Handelsbeziehungen zwischen Italien und der UdSSR. Gleichzeitig wurden die Beziehungen zwischen Rom und Moskau geklärt.

UNSER TAG
Volkszeitung für Baden
Chefredakteur: Dr. Karl Bittel (in Urlaub)
Verantwortlich i. V.: Gerhard Wohlrath
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstr. 1,
Tel. 1374, Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg.
Verlag: Südwest-Verlag GmbH, (17b) Offenburg,
Hauptstr. 113, Postfach 381, Fernruf 2207. — Erscheint
mittwochs u. freitags. — Bezugspreis monatlich 1.50 Mk.
einschl. Trägerlohn, 5 Postbezugsstellen Postzeitung.
Druck: Buchdruckerei A. Riff

Die ersten Naziopfer

In der Furchtbarkeit des Kriegs und des Naziterrors der letzten Jahre vergaß das deutsche Volk vollständig jene Zeiten vom Jahre 1933, als das Nazi-Ünglück begann. Eine Geschichtsschreibung muß einmal sehr deutlich diese Anfänge beleuchten! Denn das deutsche Volk wird niemals den Nazismus überwinden, wenn es nicht rücksichtslos sein eigenes Gewissen wachrüttelt, das von Anfang an geschlafen hat. Niemand kann bestreiten, daß er die ersten Geschehnisse von Verbrechen nicht mit erlebt hätte. Jeder weiß, wie die Verhaftungen und Razzien auf die politischen Gegner, auf Kommunisten, Sozialdemokraten bis zu den Gewerkschaftern und christlich eingestellten Menschen unternommen worden sind. Jeder hat das miterlebt, genau so wie die Anfänge mit den Gestapokellern und den Konzentrationslagern. Und was hat man dagegen getan? Solange man nicht selbst davon später betroffen wurde, meistens nichts!

Das ist die furchtbare Mitverantwortung und Schuld, die auf dem deutschen Volke lastet. Nehmen wir einen einzigen Fall. Am 25. März 1933 sind im Rathaus von Creglingen in Württemberg bei Bad Mergentheim die beiden jüdischen Gemeindeglieder Arnold Rosenfeld und Hermann Stern zu Tode geprügelt worden. Die SA aus Heilbronn und Umgebung war während des Gottesdienstes angerückt, hatte die 18 männlichen Juden zum Rathaus gebracht, während die Frauen in die Kirche eingeschlossen wurden. Im Rathaus fanden dann die furchtbaren Mißhandlungen statt, die in der ganzen Welt großes Aufsehen erregten, weil es gelungen war, fotografische Aufnahmen zu machen und zu verbreiten. Am vergangenen Sonntag ist nun in Gegenwart von Vertretern der Militärregierung, von Landrat, Bürgermeister, Vertretern der Kirche, der Parteien und der VVN (Vereinigung der politisch Verfolgten des Naziregimes) im Rathaus eine Gedenktafel enthüllt worden. „Wir wollen uns stets der beiden Männer erinnern“, sagte der Bürgermeister, „und nie vergessen, daß sich jeder Verstoß gegen die Menschlichkeit früher oder später rächen muß.“ Rabbiner Dr. Ohrenstein rief aus: „Mögen in der Zukunft nie mehr solche Fälle vorkommen!“ Der evangelische Geistliche ermahnte die Jugend, für Reinheit, Recht und Sitte zu streben, die hier zertreten worden seien. Für die VVN brachte Willi Bohn zum Ausdruck, daß die in den Kerkern und Konzentrationslagern erregte Einheit der Gegner des Naziregimes hochgehalten werde und daß die gesamte Bevölkerung einen stärkeren Anteil an dem gemeinsamen Kampf für Fortschritt, Menschlichkeit und Frieden nehmen müsse. Staatskommissar Dr. Auerbach, München, erklärte: „Wir wollen keine Rache und keine Vergeltung üben, wir wollen Gerechtigkeit. Vertrauen im Ausland können wir nur erwerben, wenn wir beweisen, daß das deutsche Volk umgelehrt hat.“

Sie sollen eine Mahnung sein
ROSENFELD, ARNOLD
53 Jahre
STERN, HERMANN
67 Jahre
Die ersten jüdischen Opfer des Jahres 1933
Ermordet am 25. März 1933

Vorschläge der Ostzone-Ministerpräsidenten

Berlin. Die Ministerpräsidenten der Ostzone haben dem Alliierten Kontrollrat Vorschläge unterbreitet, die folgendes beinhalten: Einrichtung Zentraler Verwaltungsbehörden, Zulassung aller Parteien und Gewerkschaften für ganz Deutschland, koordinierte Vorbereitungen für Aussaat und Ernte, einheitlichen Anbau- und Viehhaltungsplan für 1948. Weiter eine gesteigerte Industrieproduktion und Belieferung der Bevölkerung mit Konsumgütern. Eine gesamtdeutsche Planung für freie industrielle Friedensproduktion. Hierzu schlagen die Ministerpräsidenten besonders eine gesteigerte Förderung von Kohle, Eisen und Stahl unter Verstaatlichung der Bergwerke, Eisenhütten und Stahlwerke vor und verlangen das Mitbestimmungsrecht von Gewerkschaften und Betriebsräte. Die Erzeugung und Verteilung der gesamten Produktion soll scharf überwacht werden. Es soll eine genaue Liste aller Werke aufgestellt werden, die demontiert und die für Reparationen aus der laufenden Lieferung zur Verfügung gestellt werden sollen und solche, die zur Abgabe an die Besatzungsmacht verpflichtet sind. Zum Schluß wird die Demokratisierung der Wirtschaft und die Aufstellung eines gesamtdeutschen Export- und Importplanes vorgeschlagen.

Das Spiel der Reaktion im Wirtschaftsrat

Berlin (Dena). „Neues Deutschland“ schreibt: „Die deutsche Reaktion hat ihre Karten auf den Tisch gelegt. Das Spiel muß durchkreuzt werden durch gemeinsame Front der Arbeiterparteien, der Gewerkschaften und aller fortschrittlichen demokratischen Kräfte in unserem Lande. Wer diese notwendige Einheit stört, stärkt die Reaktion und beschwört den Geist der Vergangenheit herauf, der sich in Frankfurt manifestiert hat. Dagegen muß jeder stehen, den es um Deutschlands Zukunft geht.“ Der „Telegraf“ stellt fest: „Die CDU wollte die Vollmachten des Exekutivrates noch beschneiden und die bizonalen Aemter stärken, d. h. aus den Hauptabteilungen Gremien mit unbeschränkter Vollmachten bilden und sie um kapitalistischer Interessen Willen zu Machtpositionen ausbauen. Der Sieg wird sich sehr bald als ein Pyrrhussieg erweisen.“

Britische Soldaten gehängt

Jerusalem (Südena-AFP). Die jüdische Terrororganisation Irgunzwai Leumi hat zwei britische Soldaten, die sie gefangen genommen hatte, vor ein Gericht ihrer Organisation gestellt und mit der Beschuldigung ungesetzlicher Einreise nach Palästina, Zugehörigkeit zum „Intelligence Service“ und des Waffenbesitzes zum Tode verurteilt. Das Urteil, das in einem Gehölz vollstreckt wurde, wird nicht als Vergeltungsmaßnahme für eine von den britischen Behörden verhängte Todesstrafe gegen drei Juden hingestellt, sondern es wird betont, daß dafür in einer direkten Aktion noch Rache genommen werde. Die Nachricht von der Erhängung der britischen Soldaten hat in England außerordentliche Empörung hervorgerufen. Wie verlautet, soll über ganz Palästina das Kriegsrecht verhängt werden. Durch diesen Terrorakt der Irgun ist die Zahl der in Palästina seit zwei Jahren umgekommenen britischen Soldaten auf 81 gestiegen.

Außerordentlicher SPD-Parteitag

Offenbach. In der bereits gemeldeten Versammlung der SPD sagte der Landesvorsitzende Knote der SPD weiter: „Bei der Abstimmung im Wirtschaftsrat hat sich klar erwiesen, daß der Gewerkschaftsflügel der CDU vor der Politik der Generaldirektoren und Reaktionäre weichen mußte. Sie war eine klare Kampfansage des Besitzbürgertums. Unter diesen Umständen halte ich es für notwendig einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen.“

VVN gegen Niemöller

Frankfurt. Nach einem Bericht der „Frankfurter Rundschau“ wurde durch einstimmigen Beschluß des Landesvorstandes des VVN Hessen, die Aufnahme Niemöllers in die Organisation der Opfer des Faschismus abgelehnt. Der Beschluß gründet sich vor allem auf die in Nürnberg bekanntgewordenen Geheimakten Rosenbergs, aus denen hervorgeht, daß Niemöller erklärt hat, er sei aus Familientradition Antisemit und habe seit 1924 die Nationalsozialisten gewählt. Niemöller erklärte, er werde diesen Entschluß nicht anerkennen.

Mahnung zur Einigkeit

München (Südena). Staatssekretär a. D. Ludwig Ficker (KPD) erklärte im Auftrag der Kommunistischen Partei in einer Versammlung des VVN im Zirkus Krone: „Der Unterschied zwischen den ehemaligen und ausländischen KZ-Häftlingen besteht darin, daß die deutschen KZler auch heute noch politische Widerstandskämpfer sein müßten, während die ehemals politisch Verfolgten im Auslande bereits in den führenden Stellen ihres Staates sitzen.“

Flugzeug mit Briten abgeschossen

Batavia (Südena-AFP). Radio Djokakarta gibt bekannt, daß eine indische Dakota mit vier britischen Staatsangehörigen und 5 Indonesiern an Bord von zwei holländischen Jagdflugzeugen abgeschossen worden ist. Sämtliche Insassen der Maschine kamen ums Leben. Der Abschuß der Maschine erfolgte über dem Flugplatz von Djokakarta, gerade als die Maschine landen wollte. Die Dakota kam aus Singapur und hatte neben den Passagieren Arzneimittel für die indonesische Republik an Bord. Sämtliche Insassen fanden den Tod. Die Maschine war Eigentum des indischen Millionärs Patnaik, der ein intimer Freund des Pandit Nehru ist.

EINE „GEWERKSCHAFTSENDUNG“ beginnt am 2. August der SENDER Leipzig. Die erste Sendung heißt: „Offensive gegen die Not“.

FUNF JAHRE GEFANGNIS wegen Verschweigen der Zugehörigkeit zur Nazi-Partei erhielt der ehemalige Vorsitzende der Strafkammer I in Stuttgart.

Arbeiter und Konsumgenossenschaften

Die Kraft der wecktätigen Verbraucher lenkt Erzeugung und Verteilung

Als Nachfolger der „Redlichen Pioniere von Rochdale“, jener englischen Arbeiter, die 1844 den ersten Konsumverein geschaffen haben, sind die Konsumgenossenschaften die große Organisation der wecktätigen Verbraucher und eine tragende Säule der Arbeiterbewegung. Konsumgenossenschaften und Gewerkschaften bedeuten für die Arbeiterklasse die große Schule praktischer Demokratie und aus ihrer engen Verbindung werden die Grundlagen einer demokratischen Wirtschaftsgestaltung erwachsen. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit wurde auch beim Bundestag der Badischen Gewerkschaften entschieden betont, und fand seinen Ausdruck in einer Entschließung, die für die Konsumgenossenschaften die Großhandelserlaubnis fordert.

Der Krieg hat uns arm gemacht, und wir müssen alle Möglichkeiten ausnützen, um unsere Wirtschaft rationell zu gestalten, neue Wege einzuschlagen und alterproben wirtschaftsdemokratische Einrichtungen, wie es die Konsumgenossenschaften sind, der neuen Wirtschaftsplanung zugrunde zu legen. Vermeidung von Arbeitskraft muß vermieden werden. Seit Jahrzehnten ist der Handel überzogen und hat bis vor Ausbruch des Krieges immer noch weiteren Zuwachs erhalten. Im Jahre 1937-38 waren im Handel 3,3 Millionen Menschen direkt beschäftigt. Rechnet man die große Zahl der in den Hilfsgewerben des Handels beschäftigten Personen dazu, dann erkennt man, wie groß die Menge der nicht voll ausgenutzten oder nicht richtig eingesetzten Arbeitskraft heute noch ist. Vor dem Krieg gingen von 62 Milliarden Mark Volkseinkommen rund 45 Prozent durch die Hände des Einzelhandels. Eine Preissenkung um nur ein Prozent durch zweckmäßige Gestaltung des Warenumsatzes kann eine volkswirtschaftliche Ersparnis von 350 Millionen Mark ergeben. Die vom Verbraucher zu tragenden Verteilerkosten im Handel machen rund 40 Prozent der Einzelhandelspreise aus. Was bei der Produktion erst noch durch ein Hineinwachsen in neue Formen der Gemeinschaftsbetriebe geschaffen werden muß, — sei es in genossenschaftlicher Form oder durch Verstaatlichung und Kommunalisierung

Kapitalgewinne und Arbeitslohn

Es ist von Interesse, welche Spannen zwischen den Gewinnen des kapitalistischen Unternehmertums und dem Lohnniveau besteht. 152 der größten industriellen Unternehmen Schwedens hatten im Jahre 1946 einen Gewinn von zusammen 441 Millionen Kronen gegenüber 225 Millionen im Jahre 1945. Dieser fast hundertprozentigen Steigerung steht eine Erhöhung des Lohnniveaus von nur 10 Prozent entgegen. Das ist dasselbe Bild, wie es sich in allen Ländern der kapitalistischen Wirtschaftsordnung unter dem Einfluß der Scheinblüte der Nachkriegszeit zeigt: hohe Preise und damit hohe Unternehmerrgewinne auf Kosten des Arbeiterlohns.

Gesetzentwurf zur Bodenreform

Frelburg. Mit den Beratungen im Landeswirtschaftsrat dürfte die Bodenreformfrage in Südbaden in ein neues Stadium getreten sein. Nach ausführlichen Darlegungen, wobei der Bad. Landw. Hauptverband und die Gewerkschaften ihre Auffassung eingehend erläuterten, wurde beschlossen, das Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung solle einen Bodenreformentwurf ausarbeiten, welcher dann vom Landeswirtschaftsrat durchzuberaten sein wird.

Der 1. August 1914

„Acht bis zehn Millionen Menschen, Soldaten, werden sich untereinander abwürgen und dabei ganz Europa so kahl fressen, wie noch nie ein Heuschreckenschwarm. Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges zusammengedrängt in drei bis vier Jahre und über den ganzen Kontinent verbreitet, Hunger, Seuchen, allgemeine durch akute Not hervorgerufene Verwilderung der Heere wie der Volksmassen; rettungslose Verwirrung unseres künstlichen Getriebes in Handel, Industrie und Kredit, die endet im allgemeinen Bankerott; Zusammenbruch der alten Staaten und ihrer traditionellen Staatsweisheit, derart, daß die Kronen zu Dutzenden über das Straßenpflaster rollen und niemand sich findet, der sie aufhebt; absolute Unmöglichkeit, vorherzusehen, wie das alles enden und wer als Sieger aus dem Kampfe hervorgeht.“

Diese prophetischen Worte schrieb Friedrich Engels im Jahre 1887. Wenig mehr als ein Vierteljahrhundert später, am 1. August 1914, begann das Unheil seinen Lauf zu nehmen. Die Schüsse, die am 28. Juni in Sarajewo den Erben der Habsburger Kronen, Franz Ferdinand von Este, niederstreckten, waren, aus längst schwarzbewölktem Himmel niederfahrend, die ersten Blitze, die dem Ausbruch des Unwetters vorausgingen. Ihnen folgten, unmittelbar vor dem Losbrechen der Katastrophe, jene anderen Schüsse in Paris, die einem wertvolleren Leben ein Ende setzten: am 31. Juli starb Jean Jaurès, kurz nachdem er die Redaktion der „Humanité“ verlassen hatte, durch Mörderhand, das erste Opfer der Kriegstreiber. Er war kurz vorher von Brüssel zurückgekehrt, wo er zum letzten Male vor dem Forum der II. Internationalen seine Stimme zur Verhütung der drohenden Katastrophe erhoben und im privaten Zwiegespräch mit Karl Liebknecht die Möglichkeiten erörtert hatte, durch gemeinsames Handeln der französischen und deutschen Arbeiterklasse den Frieden zu erhalten.

Als er fiel, war die Kriegserklärung der Donaumonarchie an Serbien bereits vom Wiener Ballhausplatz abgegangen, und in Deutschland war der „Zustand der drohenden Kriegsgefahr“ proklamiert worden. Am 1. August erklärte das Deutsche Reich Rußland, am 3. August Frankreich den Krieg. Der Einfall

— das ist auf dem Sektor der Warenverteilung schon vorhanden. Die Konsumgenossenschaften sind in Wahrheit Betriebe des Volkes, — in ihrer heutigen Gestalt das Ergebnis einer langen Entwicklung. Die Konsumvereine erstreben keineswegs die absolute Uebertragung der Warenverteilung durch einen Gesetzesakt. Was sie aber ganz entschieden fordern, und wobei sie die volle Unterstützung der Gewerkschaften und der Arbeiterparteien haben, ist die Wiedergutmachung des ihnen in der Nazizeit zugefügten Unrechts, Entschädigung für ihr verlorenes Vermögen, Aufhebung der Kontingentsbescheidung und freie Betätigung auf allen Gebieten der Wa-

Südamerikanische Gewerkschaften im Kampf

Nach dem ersten Weltkrieg hat die Industrialisierung Südamerikas und die Zusammenballung des Kapitals in diesen Ländern außerordentlich zugenommen. Die Arbeiterbewegung ist stark angewachsen. Heute besteht schon die Konföderation der Wecktätigen Lateinamerikas als die Vereinigung der fortschrittlichen Gewerkschaften des Kontinents. Damit tritt der Arbeitskampf immer mehr in den Vordergrund; aber auch die reaktionären Kräfte tun alles, um die anwachsende Macht der Arbeiterschaft zu brechen.

Ein typisches Beispiel dafür ist der mit den Machtmitteln des Staates geführte Kampf der kapitalistischen Reaktion gegen die brasilianische Gewerkschaftsbewegung, die aufgespalten werden soll. Im September 1946 fand in Rio de Janeiro ein Landeskongreß der brasilianischen Gewerkschaften statt, um die Einheit durchzuführen und eine zentrale Leitung zu schaffen. Die Reaktion bediente sich einer gewerkschaftlichen Oppositionsgruppe, um dies zu verhindern. Dennoch gelang es den fortschrittlichen Gewerkschaften, einen Kongreßbeschuß über die Schaffung der Konföderation der Wecktätigen Brasiliens herbeizuführen mit dem weiteren Ziel des Anschlusses an die Lateinamerikanische Gewerkschaftskonföderation. Trotzdem der Arbeitsminister auf Betreiben der Oppositionsgruppe den Kongreß verfassungswidrig für aufgelöst erklärt hatte, tagten die Gewerkschafter weiter, und faßten die erwähnten grundsätzlichen Beschlüsse, welche für die Entwicklung des gewerkschaftlichen Lebens Brasiliens von weittragender Bedeutung sind.

Nachdem es auf diese Weise nicht möglich war, den Einheitswillen der Wecktätigen zu untergraben, begann man mit der Gründung von Parallelorganisationen, an deren Spitze Gegner der Gewerkschaftsarbeit traten, und leitete strenge Bedrückungsmaßnahmen gegen die der Konföderation angehörenden Gewerkschaften ein. Der Staatspräsident erklärte ohne Befragung des Parlaments die zahlenmäßig schwache Gegenorganisation, die „Nationale Föderation der schaffenden Menschen Brasiliens“ zur einzig legalen Gewerkschaftsorganisation. Schließlich veröffentlichte der Präsident am 7. Mai 1947 ein Dekret, durch das der Konföderation der Gewerkschaftsarbeit und allen ihr angehörenden Gewerkschaften jede Tätigkeit verboten wird.

Alle diese Vorgänge haben bei der wecktätigen Bevölkerung Brasiliens große Erregung ausgelöst. Wie klar die fortschrittlichen Kräfte Brasiliens die reaktionären Gefahren dieser Entwicklung sehen, zeigt ein Manifest der Assoziation der Kriegsveteranen, in der es heißt:

„Wir müssen viel Mühe aufbieten, um den Frieden und die Demokratie zu verteidigen, denn die auf dem Schlachtfeld besiegten Feinde

renverteilung. Dann werden sie sich die ihnen in einer neuen Wirtschaftsordnung zukommende Stellung zu erringen wissen.

Als Wirtschaftsorganisation der Wecktätigen müssen die Konsumgenossenschaften die breite Masse des Volkes in sich vereinigen. Die Gewerkschaften wirken entschieden darauf hin, daß alle Gewerkschafter auch Konsumgenossenschafter sein sollen. Der Arbeiterbewegung ist die Aufgabe gestellt, die Erkenntnisse über die Bedeutung der Konsumvereine für den Kampf der Arbeiterklasse um die Wirtschaftsdemokratie zu verbreiten, und damit zur Entfaltung echten Genossenschaftsgeistes entscheidend beizutragen.

— sind in unserem Heimatland und in anderen Ländern noch am Leben und bedrohen unsere Errungenschaften.“

Interzonentagung der Postgewerkschaften

Frankfurt. Nach den bisherigen interzonalen Tagungen in Northeim und Berlin trafen sich die Delegierten der deutschen Postgewerkschaften aller Zonen hier, um ihre Arbeiten über die bestmögliche einheitliche Organisationsform, Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte, Entnazifizierung, Laufbahngestaltung und verschiedene berufliche und wirtschaftliche Fragen fortzusetzen. Alle Besprechungen standen unter dem Zeichen des Bekenntnisses zu einer einheitlichen und geschlossenen Interessenvertretung aller Kollegen der deutschen Post.

Zusammenschluß der Bauern

Neustadt (Pfalz). Die Vertreter der Landwirtschaft und Weinbaues aus 10 Kreisen der Pfalz versammelten sich, um zur Einigung der pfälzischen Landwirtschaft Stellung zu nehmen. Programm und Satzungen der gegründeten „Pfälzischen Bauern- und Winzerschaft E. V.“ als Einheitsorganisation der pfälzischen Landwirtschaft wurden einstimmig angenommen.

Jugend der Welt - Schicksal der Völker

Der französische Dichter André Gide, der kürzlich an der Universität Mainz über die deutsch-französische Verständigung gesprochen hat, sagte beim Internationalen Jugendkongreß in München zur deutschen Jugend: „Ich möchte, daß die deutsche Jugend spürt, daß wir in aller Herzlichkeit zu ihr sprechen, ohne Herablassung, also ohne ein Gefühl, das vollständig fehl am Platze wäre.“ Das Jugendtreffen stand unter dem Zeichen des Sichsuchens über alle Gegensätze hinweg. Immer war es schon so, daß die Jungen als erste wieder die Verbindung von Nation zu Nation aufnahmen. Von den vielen guten Worten, welche die jungen Menschen aus 14 Ländern an Deutschlands Jugend richteten, bezeichnet den ehrlichen Willen besonders, was der junge Franzose Rovay sagte:

„Wir kommen zu Euch ohne den Stolz des ach so zweifelhaften Sieges, begegnen Ihr uns ohne den Stolz des Unglücks.“

Welches Gewicht hat die Jugend der Völker im internationalen Geschehen? Schon vor einem Vierteljahrhundert kam zuerst die Jugend der Völker mit einem Herzen voll ehrlichen Willens zu uns, um dauerhafte Brücken zu bauen. Wie heute schlug auch damals die deutsche Jugend dankbar und in herzlicher Bereitschaft in die dargebotenen Hände. Und doch blieb es ein

der Katastrophe hervor, deren wahre Opfer die breiten Massen des wecktätigen Volkes geworden waren. Die Versuche, auch in Deutschland das zu verwirklichen, was historische Notwendigkeit gewesen wäre, wurden brutal und blutig niedergeschlagen; wenige Monate schon nach ihrem Zusammenbruch bewies die militärische Kaste mit der Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts, wie weit sie davon entfernt war, bereits der Vergangenheit anzugehören.

Immerhin, ein gewisser Fortschritt gegenüber der wilhelminischen Ära war erreicht worden, und er hätte mit weiterer Ausbreitung des sozialistischen Denkens in den Massen, mit zunehmender Selbstbesinnung in der Arbeiterklasse, wie sie im Anwachsen der kommunistischen Partei sich ankündigte, zu weiteren Erfolgen im Klassenkampf führen können. Da erstand der um die Behauptung ihrer Machtpositionen besorgten Gesellschaftsklasse der willkommene Rattenfänger, der seiner Flöte jene „sozialistischen“ Töne entlockte, denen das deutsche Volk zum Opfer zu fallen bestimmt war: Hitler.

25 Jahre nach jenem ersten August 1914 war es soweit: Europa stürzte in die zweite Katastrophe; und diesmal erfüllte sich noch grauenvoller, noch gründlicher die schauerliche Vision, der Friedrich Engels Worte gegeben hatte.

Wir stehen heute mitten in den Folgen jener Katastrophe, von der spätere Geschlechter sagen werden, daß sie am 1. August 1914 ihren Anfang genommen habe. Das einzige, was dem Gedanken an die unvorstellbare Summe von Leid, Not und Tränen, die seit jenem Tage über die Welt gekommen ist, die Unerträglichkeit nimmt, ist die Gewißheit, daß dieser Weg des Grauens gegangen werden mußte, um zu einer besseren Zukunft zu gelangen. Einer Zukunft, in der vor der Wiederholung solch unmeßbaren Unglücks der Sieg der sozialistischen Idee, die ja einmal Gemeingut aller Völker werden muß, sichert und schützt.

Hanns Adam Faerber

Gewerkschaften gegen Arbeitgeberverbände

Im Kampf um die fortschrittliche demokratische Wirtschaft und das Mitbestimmungsrecht stehen die deutschen Gewerkschaften und Betriebsräte einheitlich und entschlossen zusammen. Der Gewerkschaftsverband Metall in der britischen Zone erklärte, daß Arbeitgeberverbände der Vergangenheit angehören, und unvereinbar mit einer demokratischen Wirtschaft seien. Die Bundesleitung der Gewerkschaften in der britischen Zone lehnt es offiziell ab, mit den in Bildung begriffenen Arbeitgeberverbänden zu verhandeln, und anerkennt als einzigen Vertragspartner die unter der Aufsicht der demokratischen Behörden und der Gewerkschaften stehenden Wirtschaftskammern, in denen das Unternehmertum organisiert ist. Es wird betont, die Aufgabe der Gewerkschaften und Betriebsräte sei es, immer wieder in eindringlichster Form auf die Gefahren hinzuweisen, die aus einer Anerkennung von Arbeitgeberverbänden erwachsen müssen.

Von Unternehmenseite wird immer wieder versucht, das eindeutig festgelegte und geforderte Mitbestimmungsrecht in ein Mitwirkungsrecht umzubiegen. Diese Tendenzen sind von allen Gewerkschaften klar erkannt worden, und jeder Betriebsarbeiter muß wissen, was das Mitbestimmungsrecht für ihn bedeutet, und darum entschlossen hinter seiner Gewerkschaft und Betriebsrat stehen. Nicht nur bei uns in Baden versucht das reaktionäre Unternehmertum gerade in neuester Zeit den demokratischen Wirtschaftsaufbau durch die Verweigerung bzw. die Hinauszögerung des Abschlusses von Betriebsvereinbarungen zu sabotieren. Ueberall in den Westzonen regen sich in verstärkter Weise heute die Kräfte der Reaktion, die für zwei Weltkriege und das namenlose Elend der Arbeiterklasse verantwortlich sind. Darum gibt es für jeden Betriebsarbeiter und Gewerkschafter nur eine Parole: Kein Pakt mit den reaktionären Arbeitgeberverbänden!

Gehemmte Konzernentflechtung

Essen. Die Entflechtung des Thyssenkonzerns stößt auf Schwierigkeiten, weil von kapitalistischer Seite des Auslandes Einspruch erhoben wird. Der holländische Baron Thyssen protestierte in seiner Eigenschaft als Besitzer der Aktienmajorität an Konzernwerken gegen deren Ausgliederung.

Gespräch am Rande des Weltgeschehens, es kam zur größten Tragödie im Leben der Völker und die Jungen von damals standen sich als Männer im zweiten Weltkrieg doch wieder mit der Waffe in der Hand gegenüber.

Heute hat die Jugend der Welt noch einmal eine große Chance, sich in das Gespräch um den Weltfrieden entscheidend — und nicht nur am Rande — einzuschalten. Es darf nicht allein bei der Bekundung des guten Willens bleiben, sondern die Weltjugendorganisationen müssen im Rat der Alten darüber mitbestimmen, wie die Zukunft aussehen soll, — eine Zukunft, die das Schicksal ihres Manneslebens und das Schicksal ihrer Kinder sein wird. Nicht die Kultur gestaltet die Lebensbedingungen, sondern die der ökonomischen Entwicklung innewohnenden Gesetze. Dies ist das Tatsächliche, das Lebendige. Darum darf die Weltjugend nicht an vergangenen bürgerlichen Idealen hängen bleiben, sondern sie muß die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erscheinungen des Fortschritts erkennen, und in sich selbst die fortschrittlichen Kräfte entwickeln. Die wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse bestimmen in ihrem Ablauf Gedeih und Verderb der Menschen. Wenn aber die Jugend nicht den Schritt in diese Wirklichkeit hinein tut, würde sie auch diesmal als Außenseiter neben dem Weltgeschehen stehen, und die sehr realen reaktionären Kräfte würden wie vor 25 Jahren Herren der ökonomischen und sozialen Entwicklung bleiben.

Die Kraft der Jugend muß produktiv werden. Wie die Masse der Wecktätigen, der Besitzlosen, die überwältigende Mehrheit der Völker ausmacht, so stellt die Arbeiterklasse, die Masse der Besitzlosen und der durch diesen Krieg bezahlten Gewordenen den größten Teil der Weltjugend. Darum ist in erster Linie die Arbeiterjugend aller Völker berufen, die tatsächliche Entwicklung und die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten zu erkennen, und danach zu handeln. Die Zukunft der Arbeiterklasse ist die Jugend. Die Zukunft der Jugend aber ist das Schicksal der Völker: Fortschritt und Frieden!

450 Jahre Messestadt Leipzig

Am 20. Juli 1947 erhielt die Stadt von Kaiser Maximilian das Messeprivileg. Aber schon seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts besaß Leipzig privilegierte Märkte, die zweimal jährlich abgehalten wurden, und die sich im 15. Jahrhundert zu bedeutenden Handelsmessen entwickelt hatten. Die Leipziger Messen überflügeln im Lauf der Zeit diejenigen anderer Handelsstädte, und in den nunmehr zurückliegenden 450 Jahren wurde Leipzig zur Weltmessestadt.

Nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes machte die Stadt alle Anstrengungen, um ihre völkerverbindende Aufgabe als Messeplatz, als wichtigen Aufbaufaktor der zerrütteten deutschen Wirtschaft, wieder in Angriff zu nehmen. In diesem Herbst findet nun vom 2. bis 9. September die dritte Messe nach dem Zusammenbruch statt. Die erwartete Bedeutung zeigt sich u. a. auch im Einsatz von 31 Sonderzügen aus den westlichen Besatzungszonen und drei Ausländerzügen.

Quark als Dünger

Aachen. Die Stadt Eupen (Belgien) hatte der Stadt Aachen die Lieferung von Milch und Quark angeboten. Preisdifferenzen verhindern den Abschluß des Lieferungsvertrages, so daß zur Zeit der für die Ernährung der deutschen Bevölkerung notwendige Quark in Belgien als Dünger verwendet wird.

Bekanntmachung über die Umbildung der Ortsleistungsausschüsse

Die Ortsleistungsausschüsse sind in ihrer derzeitigen Zusammensetzung in vielen Fällen nicht wirkungsvoll genug, zudem sind zahlreiche Klagen über partielle Handhabung ihrer Aufgaben laut geworden. Aus diesen Gründen wurden zur Umbildung der Ortsleistungsausschüsse die interessierten Stellen gehört. Es ergibt sich nach ihrer Stellungnahme folgende Weisung: Die Ortsleistungsausschüsse sind sofort umzubilden. Der neue Ortsleistungsausschuss setzt sich zusammen aus: 1. dem Bürgermeister als Vorsitzenden, 2. dem Ortsbeauftragten als dem stellvertretenden Vorsitzenden, 3. drei Landwirten (davon mindestens ein Kleinlandwirt oder landwirtschaftlicher Arbeiter), welche vom Gemeinderat zu benennen sind, 4. einem durch die Gewerkschaft zu benennenden Normalverbraucher, 5. einem vom Gemeinderat zu benennenden Normalverbraucher. Insgesamt umfasst der neue Ortsleistungsausschuss sieben Mitglieder. Sämtliche Ausschussmitglieder dürfen mit dem Bürgermeister oder dem Ortsbeauftragten in keinem nahen verwandtschaftlichen oder schwägerlichen Verhältnis stehen. Der Bürgermeister und der Ortsbeauftragte haben bei Einreichung der Vorschlagsliste eine entsprechende schriftliche Erklärung anzufügen. Der Ortsleistungsausschuss wird vorläufig auf 1 Jahr ernannt (1. 7. 47 bis 30. 6. 48). Nach Ablauf dieser Zeit ist vorgesehen, ihn durch Wahl bestimmen zu lassen. Die vorgeschlagenen drei Landwirte bedürfen der Bestätigung des Landwirtschaftsamtes und des Ernährungsamtes. Sie sind hierzu dem Landwirtschaftsamt und dem Ernährungsamts bis zum 15. 8. zu benennen. Die endgültige Zusammensetzung des Ortsleistungsausschusses ist dem Landwirtschaftsamt und Ernährungsamts bis zum 25. 6. mitzuteilen. Eine Dienstanweisung für den Ortsleistungsausschuss ist in Vorbereitung. Diese Bekanntmachung sowie die Zusammensetzung des neuen Ortsleistungsausschusses nach erfolgter Bestätigung ist an der Gemeindefestsetzung anzuschlagen. (32-635)

Bad. Staatskommissariat für Ernährung: gez. Dichtel, Staatskommissar - Bad. Ministerium für Landwirtschaft: gez. Hilbert, Staatssekretär.

Landesverordnung über das vorläufige Verbot der Herstellung von Trinkbraunwein

Das Badische Staatskommissariat für Ernährung, erläßt auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 1. 1939 (RGBl. I S. 132) und der Anordnung des Badischen Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung über die Bewirtschaftung von Trinkbraunwein-Erzeugnissen der Verschlussbrennereien, Abfindungsbrennereien und Stoffbesitzer vom 1. 7. 1946 in Verbindung mit der Rechtsanordnung zum Schutze der Volksernährung vom 1. 10. 1946 (Amtsblatt S. 113) folgende Landesverordnung:

§ 1: Die Herstellung von Trinkbraunwein ist ab 1. August 1947

bis auf Weiteres verboten. Ausnahmen von diesem Verbot können durch das Staatskommissariat für Ernährung zugelassen werden.

§ 2: Zuwiderhandlungen sind nach der Rechtsanordnung zum Schutze der Volksernährung vom 1. 10. 1946 (Amtsblatt S. 113) strafbar. Freiburg i. Br., den 18. Juli 1947. (32-632)

Der Staatskommissar für Ernährung, L. V. gez. Behrens.

Bekanntmachung

Nach dem Gesetz Nr. 48 des Kontrollrats in Deutschland (Journal Officiel du Commandement en Chef Français Nr. 63 vom 11. 4. 1947, Seite 648) ist Kauf, Verkauf, Tausch oder Ausstellung von Briefmarken der Vorbesetzungszeit verboten, auch im freien Handel.

Briefmarken im Sinne dieses Anordnungs sind entwertete oder gedruckte Marken, Postkarten, die während der nationalsozialistischen Regierung zur postalischen Verwendung in Deutschland oder irgend einem Land oder Gebiet unter deutscher Besetzung ausgegeben oder hergestellt worden sind. Ausgenommen sind Briefmarken, die sich auf Urkunden befinden, die vor Inkrafttreten des Gesetzes Nr. 48 des Kontrollrats in Deutschland ausgestellt oder in öffentlichen Akten enthalten sind.

Marken der Weimarer Republik gelten ohne Rücksicht auf ihren Ausgabebetrag nicht als Briefmarken der Vorbesetzungszeit im Sinne dieser Anordnung, vorausgesetzt, daß sie nicht auf Papier gedruckt sind, das das Hakenkreuz-Wasserzeichen oder andere nationalsozialistische Symbole oder Zeichen enthält. (32-611)

Freiburg i. Br., den 18. Juli 1947. (32-611)

Bad. Wirtschaftsministerium: gez. Dr. Leibbrandt, Staatssekretär.

Bekanntmachung

über die Durchführung der Jugendamnestie

Der dritte Satz von Abschnitt 4 unserer obigen Bekanntmachung vom 10. Juni 1947, im Regierungsblatt Nr. 24 vom 28. 6. 47 veröffentlicht, muß heißen: "Die Vorlage dieser Empfangsbescheinigung bei der Kreisstelle des Bad. Landesamtes für kontrollierte Vermögen hat einen Aufschub der über das Vermögen verhängten Maßnahmen bis zum Erscheinen der amtlichen Entscheidung zur Folge." (32-630)

Der Staatskommissar für politische Steuerung

Die Bad. Justizverwaltung stellt eine Anzahl Aufsichtskräfte für die Vollzugsstellen der franz. Besatzungszone ein. Spätere Überlegung ins Beamtenverhältnis ist möglich. Politisch unbelastete, gesunde Bewerber wollen sich umgehend melden. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, polit. Fragebogen und Zeugnissen sind bei den Vorständen der Amtsgerichte, in Freiburg bei der Bad. Landesstrafanstalt, persönlich einzureichen. (32-625)

Badisches Justizministerium - Franz. Besatzungsgebiet -

Das Wiederaufbaubüro der Stadt Freiburg

gibt bekannt: Bei der Nachprüfung, die das Wiederaufbaubüro z. Zt. durchführt, wird festgestellt, daß zahlreiche männliche Personen im Alter von 16-60 Jahren, die nach der Gemeindefestsetzung vom 1. April 1947 verpflichtet waren, in den Monaten Mai und Juni wenigstens 1 Tag bei der allgemeinen Trümmerbeseitigung mitzuarbeiten, ihrer Arbeitspflicht ohne Entschuldigung nicht nachgekommen sind. Den Säumnigen wird angedroht, das Versäumte sofort nachzuholen. Bei Nichterfüllung der Arbeitspflicht wird ein Zwangsgeld bis zu RM. 1000.- verhängt. Die Arbeit kann an jedem Werktag, außer Samstag, nachgeholt werden. Die Nachholung des versäumten Tages entbindet nicht von der Verpflichtung, auch in den Monaten Juli und August je einen Tag bei der Trümmerbeseitigung mitzuarbeiten. Es wird hierwegen auf die Plakatschläge verwiesen. Die Arbeit beginnt jeweils pünktlich um 8 Uhr vormittags am Rotteckplatz und endet um 1/2 5 Uhr. Während der Mittagspause erfolgt die Ausgabe einer guten Suppe. (32-633)

Antilche Bekanntmachung

Das Sammeln von Beeren aller Art, Pilzen und Kräutern in den Wäldern, auf Waldfeldern und Oedland des Forstamts Kirchzarten wird auf die Zeit von 7 bis 19 Uhr beschränkt und ist nur in den durch Verbotsschilder kenntlich gemachten Schlägen gestattet. In den Hochlagen über 1000 Meter im Gebiet des Feldjerges, Töfer Mann, Stübliwäsen, Hochfahrd und Hinterwaldkopf, ist das Beeren-sammeln erst vom 25. Juli ab gestattet. Der Gebrauch der Raffel ist erst vom 1. August ab erlaubt. Das Uebernehmen im Walde ist nicht gestattet. Auf das Verbot des Rauchens und des Feuer-machens im Walde und auf Waldwegen wird ausdrücklich hingewiesen. Zuwiderhandlungen werden forstpolizeilich bestraft; ferner werden verbotswidrig benutzte Raffeln abgenommen. (32-634)

Badisches Forstamt Kirchzarten.

Aerztekammerwahlen in der französisch besetzten Zone

Die Aerztekammerwahlen finden in der Zeit vom 1. 8. bis 15. 8. 1947 statt. Wahlbezirke sind die Bezirke der Bezirksärztekammern Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Offenburg, Villingen und Waldenau. Die Wahl erfolgt schriftlich. Die Stimmzettel müssen im vorgeschriebenen Wahlumschlag entweder bei der zuständigen Bezirksärztekammer abgegeben oder ihr so rechtzeitig unter Einschreiben zugesandt werden, daß die Briefsendung am 15. 8. 1947 vorliegt. Auf das Wahrscheinreiben, das den Aerzten mit dem Stimmzettel und den erforderlichen Umschlägen durch die Bezirksärztekammern zugesandt wird, wird besonders aufmerksam gemacht. Freiburg, 26. Juli 1947. (32-633) Landesärztekammer Südbaden.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, ist am 24. Juli 1947 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager

Peter Josef Hauser Fabrikant, im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Josefine Hauser** geb. Elegeest. Den Heimgang ihres sehr verehrten Chefs bedauern die Firma SSG Peter J. Hauser, Freiburg, Kaiser-Josefstraße 249; Firma „Sümo-fag“ Südd. Möbelfabrik Hauser K. G., Kirchzarten, Freiburg, den 24. Juli 1947. Eggstraße 2 (32-628)

Suchdienst

Welcher Kamerad kann Auskunft geben über das Schicksal des Obergefr. Arthur Blum, geb. 16. 12. 07 in Diersburg, Feldpostnummer 32 780 D. Zuletzt wohnhaft in Zieroldshofen Kreis Kehl. Letzte Nachricht aus Pola, südlich Triest, v. 17. 3. 45. Um Nachricht bittet: W. Blum, Querbach, Kreis Kehl, Baden, (17b). Kosten werden vergütet. Wer kann Auskunft geben über Soldat Edwin Grieshaber, Feldpostn. 31 116 A, vermißt seit 25. 8. 44 bei Calais? Nachricht erb. an Frau Ther. Grieshaber, Rohrbach (17b), Kreis Donaueschingen. (O-183)

Stellenangebote

Der Badische Fremdenverkehrsverband (franz. Besatzungszone) sucht in Dauerstellung einen Geschäftsführer. Es werden verlangt allem. Kenntnisse im Fremdenverkehrswesen, Sprachkenntnisse, gute Eignung für Werbung und wenn möglich für publizistische Betätigung, Gewandtheit im Verkehr mit Behörden und Publikum. Bew. mit Lebenslauf, Referenzen u. pol. Fragebogen erb. bis spät. 1. 9. 47 an den stellv. Präsidenten Louis Joner in Badenweiler. (O-185)

Tüchtige Stenotypistinnen und 1 Buchhalter zum sof. Eintritt gesucht.

Bad. Gewerkschaftsbund, Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 2. (20-541)

Wir suchen weiterhin zum sof. Eintritt künstlerisch begabte Mädels mit tadelloser Zeugnisse bei guter Unterkunft, Bezahlung und Weiterbildung.

Ang. nur von innerhalb der badisch-franz. Zone erbeten an die Hegau-Keramik Engen-Hegau. (32-624)

Arbeiter, männlich oder weiblich, in angen. Dauerstellung gesucht.

Gute Bezahlung und Lebensmittelzulage. Firma Müller, Freiburg i. Br., Escholstraße 27. (20522)

Suche dringend Herrn für die Verwaltung einer Bez.-Stelle, sowie tüchtige Herren für den Außendienst bei guter Verdienstmöglichkeit für den Bezirk Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim u. Lörrach.

Eilang. u. Nr. 20-545 an U.T. Gesch. Freiburg, Schwabentorstraße 1. (32-624)

Autolackierer in Dauerstellung mit Aufstiegsmöglichkeiten zum baldigen Eintritt gesucht.

Zuschr. unter Nr. 20-526 an die Geschäftsstelle UNSER TAG, Freiburg i. Br., Schwabentorstr. 1. (32-624)

Heiraten

Der Glücksbote verhilft Ihnen rasch, billig und diskret in den drei Zonen zu einer glücklichen Ehe. - Kostenlose Vorschläge durch Institut Müller, (14a) Eschling-M. Brühlstr. 3 HO.

Arbeiter, 30 J., kath., Invalide, mit Rente, sucht Ehepartnerin Witwe v. 28-35 J., auch 1-2 Kinder angenehm. Näh. durch Vermittlg. P. Firnkes, Haslach. (Kinzigtal) (Fi-9)

Jungfer Herr, 25 J., sucht pass. Mädels zwecks Briefwechsel u. späterer Heirat. Näher. durch Vermittlung P. Firnkes, Haslach i. K. (Fi-19)

Eine große Anzahl Arbeiter, Handwerker, Bauern u. Angest., z. T. Lichtbilder, die notfalls nachgereicht werden können und f) das Schulabgangszeugnis. Die Bezüge (Unterhaltszuschüsse) regeln sich nach den Bestimmungen der Badischen Landesregierung. (32-612)

Einige Schreibmaschinistenkräfte mögl. mit Stenographiekenntnissen sofort gesucht. S'aatskommissariat für pol. Säuberung Freiburg, Mercyrstr. 24. (20-540)

Für unseren Prioritätsbetrieb suchen wir 1 Betriebselektriker, sowie 1 Elektromeister, der mit Einzelantrieben an Werkzeugmaschinen und in Fabrikinstallationen bewandert ist. Alfred Teves, Maschinen- u. Armaturenfabrik K.-G., Brombach b. Lörrach. (30-159)

Spitzendreher. tüchtige gelernte, laufend von Maschinenfabrik gesucht. Rieter-Werke Dipl.-Ing. Walter Händle K.G. Konstanz. (30-159)

Vertretungen

Vertreter(innen) für pat. Haushaltsartikel z. Verkauf an die Privatkundschaft bei sehr hoh. Verdienst in Dauerstellung für die franz.-bes. Zone gesucht. Eilang. u. L. 1570 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg. (O-182)

Beteiligungen

Teilhaber, der an der gemeins. Fertigung eines vielbegehrten Apparates interessiert ist, ges. Apparatebau mit techn. Einrichtung bevorzugt. Räume vorhanden. Zuschr. u. Nr. 32-621 an U. T. Offenburg, Postf. 361.

Stellengesuche

Uhrmachermeister mit kompl. Werkzeug und reicher Erfahrung, sucht entspr. Stellung in Fachgeschäft, welches evtl. später übernommen werden kann. Einheirat nicht ausgeschlossen. Ang. u. M. 1548 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg. (O-184)

Mietgesuche

Fabrikations- u. Lagerraum für Holzverarb. Betrieb, evtl. kl. stillst. Fabrik, gesucht. Ang. u. K 1548/8 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg i. Br. (O-181)

Kaufgesuche

Wir suchen zu kaufen, tauschen, mieten: Vervielfältigungsapparat, Kontrollkasse, Geldschrank, Büroschränke, Schreibmaschine. Ang. an Eisen-Bennetz Freiburg i. Br., Talstraße, Tel. 2190. (32-624)

Briefmarken

BRIEFMARKEN-ANKAUF Kaufe stets ganze Sammlungen und bessere Einzelmarken zu höchsten Preisen. Theodor R. Hampe, vorm. Aug. Kamill Wilhelms, Ueberlingen a. Bodensee, Münsterstr. 26. (S-30)

Vermittlungsbüro PROGRESSIV, Tutlingen, bei der Sommerau, führt auch Ihnen den richtigen Lebenskameraden zu. Sorgfält. individuelle Bearbeitung Ihrer Wünsche zugesichert. Kostenlos Beratung. Besuchszeit tägl., sonntags v. 10-17 Uhr. (Ze-37)

Kauf - Verkauf

Handelwagen bis 6 Z. Tragkraft, neu, abzugeben evtl. Tausch gegen Haushaltsgegenstände. Zuschr. unter Nr. 20-533 an Gesch. U. T. Freiburg, Schwabentorstr. 1.

Akkordeon (Verdi II), fabrikneu, 80 Bässe, im Tausch abzugeben. Ang. u. Nr. 26-196 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.

Motorrad, 500 ccm, Marke Imperia, fahrbereit geboten; Motorrad, 200 bis 250 ccm, ges. Ang. u. Nr. 18-116 an U. T., Gesch. Emmendingen.

Kinderwagen, Kinderbett und Spirituskocher zu verkaufen; Nähmaschine und Sterilisiergläser zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 20-539 an die Gesch. U.T. Freiburg, Schwabentorstraße 1.

Verschiedenes

Gärtner, Ehemaliger Hohenheimer, kauft oder pachtet Gärtnerei oder kleinen Hof. Uebernimmt Stelle in Anstalt oder Gut, spezialisiert auf Neuanlagen, Obst- und Baumschnitt, Feldgemüsebau nebst guten allg. Kenntnissen. Flüchtlingfamilie, hatte eigenen Gartenbetrieb. Angeb. unter Nr. 613 an die Geschäftsstelle des Werbedienstes Lauk, (14b) Altenstein in Württemberg. (Lk-1)

Ihr Schicksal, Charakter, Liebes- und Ehebindung, Veranlagungen, Beruf sagt Ihnen unsere CHARAKTERSKIZZE. Preis 5 Mark. Angabe des Geburtsdatums und Geschlechts unbedingt erforderlich. Astrologisches TRAUM-DEUTER, ausgesendet für jeden Tag des Jahres 1947, Preis 3 Mk. Bei Bestellung adressierten Freiumschlag und Kosten bitte beifügen. Astrologisches und Graphologisches Büro Merkur Mentzel, 22a) Düsseldorf-Gerresheim, Auf der Gemarke 6. (Aa-8)

Wenn Sie von sich und anderen Charakter und Schicksal kennen lernen wollen, dann lassen Sie sich kostenlos u. unverb. unser. Prospekt senden. Institut f. Graphologie u. okk. Wissenschaft, Hannover-Linden 1, Postfach. (Aa-9)

GENTNER & Co., Internationales DETEKTIV-Büro. Älteste Auskunft Württembergs. gegr. 1870, Stuttgart-W. Rottebühlstr. 64, Tel. 68 938. - Jahrzehnte umfassende Archive, bestausgestattete Organisation, 77-jähr. Tradition. Beobachtungen, Industrieüberwachungen. Prozeßmaterial, Ermittlungen, Heirats-, Spezial-, Vertrauens-Auskünfte aller Art, an allen Plätzen. (Ws-1)

Bekannt für astrologische Analysen: Hans Oster, Frankfurt a. M. West 13, Fach 1327. „Fenster“ reinigt Fenster schnell strahlend hell! Sie erhalten „Fenster“ in Lebensmittelgeschäften u. Drogerien. Bitte bringen Sie z. Einkauf eine Flasche mit. (048)

Baubedarf-Lieferantenadressen nach neuestem Stand. Sonderpreisliste „Baubedarf“ frei vom Adressenverlag Dr. Schwarz, (14a) Erkenbrechtsweiler/Würt. (Ru-8)

HABAL-Reklame Reutlingen-Berzingen. Postf. 25, fertigt Ihnen schnellstens Diapositive für Kinoreklame, Plakate, Firmenzeichen, Briefköpfe, Schutzmarken und Prospekte. (Lu-4)

Schilder, Stempel, Metallbuchstaben lief. Schilder-Schleicher, Konstanz, Döbelstr. 30. (S-29)

Freiburger Veranstaltungen

Harmonie-Lichtspiele

Freitag, den 1. bis mit Donnerstag, den 7. August 1947 Das Schicksal eines Geigenbauers

Der ewige Klang Ein musikalisch, wie darstellerisch hervorragender deutscher Spitzenfilm mit Olga Schechowa, Rudolf Prack, Eilfriede Datzig. Neueste IFA-Wochenschau. - Jugendfrei. Täglich: 14.15, 16.30, 18.45; Sonntag auch vorm. 10 Uhr; Freitag, Montag, Dienstag u. Mittwoch auch abends 21 Uhr Vorverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr. (H-36)

Union-Theater

Freitag, den 1. bis mit Donnerstag, den 7. August 1947 Ein künstlerisches Ereignis!

FRIEDEMANN BACH mit Gustav Gründgens, Leny Marenbach, Joh. Riemann, Camilla Horn, Eugen Klöpfer. Leidenschaftlich, erfüllt von großen Hoffnungen, greift Friedemann Bach nach den Sternen, die er nie erreicht. Neue IFA-Wochenschau. Jugendfrei. Wochentags: 14.30, 17, 19.30 Uhr; Samstag u. Sonntag: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr. Vorverkauf täglich ab 13.00 Uhr. (U-54)

Casino-Lichtspiele

Ab Freitag, 1. August 1947 Wiederbeginn d. neuen Spielzeit mit dem deutschen Großfilm

„Der Ammenkönig“ (Das Tal des Lebens) mit Käthe Gold, Rich. Romanovsky, Theo Lingner, Fita Benkhoff, Erika v. Theilmann, Marieluise Claudius. Neueste IFA-Wochenschau. Jugendfrei. Achtung! Spielzeiten während der Theaterferien: Freitag u. Samstag: 14.15, 16.30 und 18.45 Uhr; Sonntag: 10.00, 12.30, 14.15, 16.30 u. 18.45 Uhr; Montag: 14.15, 16.30, 18.45 u. 21.00 Uhr; Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 14.15, 16.30 und 18.45 Uhr. (C-41)

Friedrichsbau-L'spiele

Ab Freitag, 1. 8. 47, bis einschl. Donnerstag, 7. 8. 47, der überall mit großem Erfolg geseigte Film

Ein hoffnungsvoller Fall Darsteller: Jenny Jugo, Karl L. Diehl, Hannes Steizer u. a. m. - Spielzeiten: Montag, Freitag, Mittwoch, Freitag 14.15 u. 16.30 Uhr, Donnerstag und Samstag nur 14.15 Uhr. Vorverkauf an den Spieltagen 10-12 Uhr und ab 13.00 Uhr an der Tageskasse. (F-54)

Dr. med. Elisabeth Ahrens

Fachärztin f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten, Müllehelm, chem. Laz. Sprechstunden: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr. Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. B. Siefert, Haagen

(Baden). Mo., Mi., u. Fr. 16 bis 19 Uhr, Di., Do., u. Sa. 8 bis 11 Uhr. (20-537)

Gastspiele der Schwäbischen Bauernbühne

Leitung: Benedikt Kreidler im „Maria-Hilf-Saal“ Samstag, 2. 8., 19.30 und Sonntag, 3. 8., 15 und 19.30 Uhr. (32-627)

„Krach um Jolanthe“

Montag, 4. 8., 19.30 Uhr u. Donnerstag, 7. 8., 19.30 Uhr. „Der siebte Bus“ Kartenvorverkauf (Preise 4, 3, 2 Mark) im Kunstsalon Straetz, Inh. K. Schropp, Möslestr. 13, bei Kampe, Kaiser-Josefstr. 267 und eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung.

2 Alemannische Abende

in Wort und Lied am Samstag und Sonntag, 9. u. 10. August, 19.30 Uhr im Maria-Hilf-Saal. Näheres Plakatsäulen, Sangesfreudige Herren, insbes. auch aus Jugendkreisen, laden wir zum Anschluß an unseren Männerchor höflich ein. (20-542) „Concordia“ Freiburg.

Lose

der bad.-würt. Staatslotterie 1/2 Lose 1 Mk. 1/4 Lose 2 Mk., Doppellose 4 Mk., Glücksbriefe 10 Mark. Ziehung am 12. August 1947. (20-543) Burger, Staatl. Lotterieverwaltung, Freiburg i. Br., Dreisamstraße 19.

1. Bad.-Württembergische Staatslotterie

Ziehung 12. Aug. 1947 Preis der Lose: 1/2 1/4 Doppellos M. 1.- 2.- 4.- Glücksbriefe: 5 Lose à 10 Mk. Lose zu haben bei Rose, Staatl. Lotterie-Einnahme, Freiburg/Br., Günterstalstr. 110. Kauft Lose bei Rose. (O-179)

Preisschmelzhalter aus Metall.

Stück 25 Pfg., farbig, sofort lieferbar. K. Schäfer, Villingen-Schwen. (O-167)

Der bekannte ABC-Schnitt

Ausgabe C für Kinder und Erwachsene, mit 25 Modellbildkarten ca. 60 Mod. u. 275 Einzelschnittvorlagen für alle Größen Neues aus Altgemach. 4.50 Mark Sofort lieferbar bei Voreinsendung durch Postanweisung nur durch den Alleinhersteller Walter Ramsauer, (17a) Weinheim a. d. Bergstraße. (Vo-1)

An Privat: Trauringe, Kreuzel-, Ohrringe, sonst. Schmuck gegen Altmaterial sowie Umarbeitungen

Religiöse Artikel, Schnitzereien, Kreuzfixe u. a. A. Kiefer, Kunstgewerbler, Oestringen-Baden, früher Pfalzheim. (G-37)

Ihr funkberater

denk an Ihre Zukunft. Er weiß, daß es Ihnen vielleicht bald schon auf gute und preiswerte Arbeit ankommt. Danach handelt er heute bereit. Er hilft Ihnen in allen Radiofragen schnell und zuverlässig, kurz:

RADIO-LAUBER

FREIBURG (Breisgau) bedient Sie gut und preiswert; will er doch Ihnen auch morgen dienen!

ANNA SEGHERS:

Ein Mensch wird gejagt

Nicht gar weit von Franz, vielleicht eine halbe Stunde weit mit dem Rad, gab es in einer belebten Straße in der Nähe des Frankfurter Hauptbahnhofes einen Menschenaufmarsch. Die Menschen reckten sich die Häuse aus. In einem Häuserkomplex, zu dem auch ein großes Hotel gehörte, wurde auf einen Fassadenkletterer Jagd gemacht. Niemand wunderte sich, daß zu dieser Jagd nicht nur ein großes Aufgebot Polizei, sondern auch SS eingesetzt wurde. Dieser Fassadenkletterer, hieß es, sei schon mehrmals entwischt, jetzt sei er frisch erlappt worden in einem Hotelzimmer, ein paar Ringe und Perlenschnüre hätte er mitgehen lassen. „Der reinste Film“, sagten die Leute. „Da fehlt nur noch die Greta Garbo.“ Auf den Gesichtern lag ein erstauntes, ein wenig belustigtes Lächeln. Ein Mädchen schrie auf. Oben am Rand des Hoteldaches hatte sie etwas gesehen oder zu sehen geglaubt. Immer dichter wurde die Zuschauermenge und immer gespannter. Jeden Augenblick erwartete man ein seltsames Schauspiel, ein Mittelding zwischen einem Gespenst und einem Vogel. Jetzt kam auch noch die Feuerwehr mit ihren Leitern und Netzen. Gleichzeitig gab es ein Durcheinander auf der Rückseite des Savoy-Hotels. Ein junger Mensch war aus einem Kellerpförtchen gesprungen und hatte sich mit dem Ellenbogen einen Weg durch die Menge bahnen wollen. Aber die Menge, die durch das lange Warten und alle die Geschichten über den gefährlichen Dieb in einen Zustand von Wildheit und Fanglust geraten war, hatte sich um den Burschen geschlossen, ihn über zugerichtet und zu dem nächsten Posten geschleift, der dann feststellte, daß der Mensch ein gewöhnlicher Aushilfskellner war, der zur Bahn wollte.

Denn der Richtige saß schon oben auf dem Dach des Savoy hinter einem Schornstein. Dieser Richtige war Belloni, Artist, der Georg und seinen Genossen bis zuletzt fremd blieb, wenn er auch wahrscheinlich ein anständiger Junge war. Belloni selbst war es nicht entgangen, daß er dem Georg fremd geblieben war. Man hätte, um Vertrauen zu finden, länger zusammenbleiben müssen. Von seinem Platz aus konnte Belloni nicht die nächste Umgebung sehen, nicht die Gassen voll von Menschen, die die Jagd mit Begierde verfolgten und darauf brannten, mitzujagen. Ueber das niedrige Eisengitter des abfallenden Daches sah er nur den äußeren Rand der Ebene, im Westen über sich sah er den flimmerigen Himmel in einem stillen Blau, ohne Vogel noch Wolke. Während drunten die Menge wartete, wartete er auf seinem Dach mit einer kühnen Ruhe, mit der er in seinem Beruf die Menschen bezaubert hatte, ohne daß sie selbst ganz verstanden, was sie an diesen einfachen Kunststücken bezauberte. Belloni hatte die Vorstellung, daß er schon lange hier oben wartete, so lange, daß die Verfolger, falls sie auf seiner Fährte waren, ihn hätten aufstöbern müssen.

Vor drei Stunden hatte man ihn in einer Wohnung verhaften wollen, die der Mutter eines früheren Freundes gehörte. Dieser Freund hatte einmal zu seiner Truppe gehört, bis er durch einen Berufsunfall ausschaltete. Aber die Polizei hatte unter anderem auch alle Mitglieder aller Truppen zusammengestellt, mit denen er je gearbeitet hatte. Diese Beziehungen zu bewachen, war nicht schwerer, als ein paar Häuserblöcke zu zernieren. Belloni war durch das Fenster gesprungen, durch ein paar Gassen, war in die Hauptbahnhofgegend geflohen, wobei er zweimal um ein Haar gestellt wurde, war durch die Drehtür in das Hotel hineingegangen. In seinen neuen Kleidern, die er sich am Vortag beschafft hatte, hielt er sich trotz der Flucht so ruhig und gut, daß man ihn durch die Halle gehen ließ.

Belloni hatte ein wenig Geld. Er hatte nochmal ein wenig Hoffnung geschöpft, daß er vielleicht mit der Bahn weg könnte. Das war jetzt alles kaum eine halbe Stunde her. Er hatte jetzt keine Hoffnung mehr, aber auch auf diesem letzten Wegstück, dem Wegstück

ohne Hoffnung, wollte er seine Freiheit verteidigen. Dazu mußte er jetzt auf das Dach des Nachbarhauses hinuntersteigen. Vorsichtig und ruhig ließ er sich an dem schrägen Dach ein paar Meter hinunter, bis zu einem kleinen vermauerten Schornstein, dicht am Gitter. Er hielt sich noch immer für unentdeckt. Wie er unter dem Gitter durchspähte, sah er die schwarze Menge, die den Häuserblock umsäumte. Er begriff, daß er verloren war. Schlimmer noch als verloren. Diese Menge drängte sich ja in den Gassen, um, wie er glaubte, einem Flüchtling wie ihm, die Flucht unmöglich zu machen. Belloni konnte jetzt über die ganze Stadt hinweg sehen, über den Main und die Höchster Fabriken und die Tausendabänge. In dem Muster von Straßen und Gassen der ganzen Stadt war die Umkreisung rund um den Häuserblock nur ein schwarzes Kringlehen. Der unendliche flimmerige Raum schien ihn zu einer Kunst einzuladen, über die er nicht verfügte. Sollte er einen Abstieg versuchen? Sollte er einfach warten? Sinnlos war beides, die Bewegung der Furcht ebenso sinnlos wie die des Muts. Aber er wäre nicht Belloni gewesen, wenn er nicht von den beiden Sinnlosigkeiten die letzte gewählt hätte. Er ließ die angezogenen Beine hinunter, bis er mit den Füßen an das Gitter kam.

Belloni war schon entdeckt, seitdem er hinter dem zweiten Schornstein saß. „In die Füße“, sagte einer der beiden Burschen, die

hinter einem Reklameschild auf dem Dachrand des Nachbarhauses steckten. Der andere zielte und schoß, ein leichtes Gefühl von Uebelkeit oder auch nur von Aufregung überwindend, wie ihm der erste befohlen hatte. Dann kletterten beide geschickt und kühn auf das Hoteldach hinauf, hinter Belloni her. Denn Belloni hatte sich trotz dem Schmerz nicht losgelassen, sondern festgeklammert. Zwischen den Schornsteinen durch, quer über eine Ecke des Daches, zog er noch eine Spur. Dann rollte er gegen das Gitter. Er nahm noch einmal alle Kraft zusammen. Er schwenkte über das niedrige Gitter ab, bevor sie ihn erwischen konnten. Er war in einen Hofhof gestürzt, so daß die Zuschauer abziehen mußten, ohne etwas erlebt zu haben. In den Mutmaßungen der Müßiggänger, in den aufgeregten Berichten der Frauen schwebte er immer noch stundenlang über die Dächer, halb Gespenst, halb Vogel. Als er im Krankenhaus gegen Mittag starb, denn er war nicht gleich tot gewesen, gab es auch hier ein Paar, das sich seinethalben beriet. „Sie haben nur Ihren Totenschein auszustellen“, sagte der jüngere Arzt zum älteren, „was also gehen Sie die Füße an? Daran ist er doch nicht gestorben.“ Ein schwaches Gefühl von Uebelkeit überwindend, tat der Ältere, was ihm der Jüngere befohlen hatte.

Aus „Das siebte Kreuz“, Aufbau-Verlag Berlin.

Anna Seghers



Am 19. 11. 1900 in Mainz geboren, erhielt Anna Seghers — die als Mädchen Anna Reiling hieß — im Jahre 1924 für ihren, in spanischem Milieu spielenden Roman „Aufstand der Fischer von St. Barbara“ den Kleistpreis. Weitere Werke gelangten zur Veröffentlichung, wie „Grubtsch“, „Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft“, „Die Gefährten“, die alle

durch einen eigenwilligen, herben Stil und durch die Gestaltung echter Probleme aufmerken ließen. Den Mißbrauch des Menschen durch den Menschen macht die Dichterin in seiner ganzen Unerträglichkeit fühlbar, den Verfolgten und Geschlagenen ist sie Verbündete. 1933 entzieht sich Anna Seghers der geistigen und körperlichen Vernichtung durch die Emigration. Sie geht nach Frankreich und lebt dort bis zum Vichy-Kurs, um schließlich nach Mexiko zu fliehen. Hier wirkt sie im Kreis aufrechter Gesinnungsgenossen, wie Ludwig Renn, Egon Erwin Kisch u. a. als Vertreterin wahrer deutscher Geistigkeit und kompromißlosen antifaschistischen Kampftums. Die Zeit der Emigration ist erfüllt mit rastlosem Schaffen. Gereift im Strudel des Geschehens und geläutert im Leid ihres Emigrantenschicksals wächst sie in ihrem Dichtertum zur Gültigkeit. Eine Reihe von Werken entstehen in der Fremde. „Der Kopflohn“, „Der Weg durch den Februar“, „Die Rettung“ erscheinen in Holland. In Mexiko entsteht „Das siebte Kreuz“ als Denkmal den in Hitlers KZ-Lagern Leidenden und Sterbenden. Das Buch, preisgekrönt und in viele Sprachen übersetzt, gehört heute schon der Weltliteratur an. Anna Seghers hat die Geborgenheit ihres mexikanischen Exils verlassen und ist in ihr Vaterland zurückgekehrt, um als geistige und moralische Kraft seiner Erneuerung zu dienen. Darmstadt hat der nun in Berlin lebenden Dichterin als besondere Ehrung den Georg-Büchner-Preis verliehen. k.

Kulturleben - Kulturbetrieb

Kultur ist die Summe der geistigen und materiellen Ergebnisse einer Zeit und ihr Träger ist die Gesamtheit der in diesem Schaffensprozeß Tätigen. Es ist dabei selbstverständlich, daß das Kulturbild eines Volkes ganz entscheidend von den wirtschaftlichen und sozialen Zuständen abhängig ist. Dies ist eine Wahrheit, die schon zum Ueberdruß festgestellt wurde und dennoch bei den meisten Versuchen, den gegenwärtigen Kulturzustand zu analysieren, außer Acht gelassen wird.

Unsere Zeit ist dadurch charakterisiert, daß ihr wirtschaftliches und gesellschaftliches Gefüge durcheinander geraten ist, wobei sich die gegensätzlichen Kräfte, die des bürgerlichen Beharrungsprinzips und des proletarischen Fortschrittwillens, darum bemühen, aus dem Wirrsal die ihren Vorstellungen entsprechenden Verhältnisse wieder herzustellen bzw. neu zu ordnen. Daß sich heute die Klassengrenzen materiell ins Unklare verschoben haben und ideell bewußt verwischt wurden, erschwert die Klärung der Situation und die notwendige Bildung von Kulturgemeinschaften. Während in der Kulturgeschichte diese Kulturgemeinschaften (geistig bewußte Teile der durch die Produktionsverhältnisse herrschenden Schicht) das Kulturbild bestimmten, sind sie in der Kultur Gegenwart noch nicht wirksam.

Es kommt noch hinzu, daß die Hitlerzeit einen kulturellen Scheintod verursachte, der vieles absterben ließ, was einen lebendigen Uebergang aus der kulturellen Situation von vorgestern in eine neue ermöglicht hätte. All dieses muß in Betracht gezogen werden, wenn man das kulturelle Treiben auf seine Echtheit und Verwachsenheit mit Leben und Zeit hin untersuchen will.

Wir wollen dabei voranstellen, daß das deutsche Volk geistig eine Einheit bildet, so wie dies in vergangener Zeit größter politischer und staatlicher Zerrissenheit war. Wir sehen nun nach dem unruhlichen Ende der braunen Tyrannei allerorts regste kulturelle Betätigung. Die Universitäten haben ihre Tore geöffnet, Buch- und Zeitungsverlage sind in größter Zahl an der Arbeit. Theater, Konzertgemeinschaften, Kunstgemeinden sind mit Eifer dabei, in ungehinderter Entfaltung ihren Mäusen zu dienen. Die offiziellen Kulturausschüsse regen mit Unterstützung der Besatzungsmächte Veranstaltungen an, die bis zur Abhaltung von Kulturwochen gehen, die für Tage scheinbar das gesamte Leben eines Bezirkes in ihren Bann schlagen. Diesem ehr-

lichen kulturellen Bemühen, dem sich freilich auch Beflissenheit und geschäftstüchtige Regsamkeit zugesellen, entspricht eine Aufnahmebereitschaft im Volk, die nur durch Ernährungs- und materielle Not begrenzt wird.

Es besteht aber gar kein Zweifel, daß der Kulturhunger trotz dieses Betriebes, der mitunter inflationistische Ausmaße angenommen hat, in keiner Weise befriedigt wird. Uns ist dies nicht rätselhaft, da wir erkennen, daß das heute Gebotene der jüngeren Vergangenheit entstammt, in die keine Brücken mehr führen, oder dem Ausland entliehen sind, wo zwar uns interessierende aber andere Verhältnisse herrschen und schließlich, wenn es um unvergängliches zeitloses Kulturgut geht, in der künstlerischen Interpretation nur wenig oder garnicht „zeitgerecht“ ist.

Dies erkennend, kann man die Fülle an Produktion und Veranstaltung nur als kulturelles Treiben bezeichnen. Echtes Kulturbetrieb ist nur da zu finden, wo sich die schöpferischen und vermittelnden Kräfte der unserer Zeit immanenten Tendenzen bewußt wurden und mit Entschiedenheit Stellung bezogen haben. Diese entschlossenen Geister haben sich bereits wieder in Kulturgemeinschaften gefunden, aus der allein echtes Kulturbetrieb zu wachsen vermag. Was dazwischen irrt, ist bodenlos und entflieht dem unsicheren Stand durch Stratosphärenflüge ins Erhabene und Irreale. Ihrer bedient sich ganz bewußt die Kulturreaktion, die wohl erkennt, daß Standfestigkeit zu Klarheit und Klarheit zu Fortschrittlichkeit führt. Kulturbetrieb von heute ist ihr ein willkommener Zustand, da er ihr nützlich ist.

Echtes kulturelles Leben wird es erst wieder geben, bis sich die Verhältnisse in der einen oder der anderen Richtung hin entwickelt haben. Wir, die wir unsere Katastrophe mit der Sterbezeit der bürgerlichen Epoche in ursächlichem Zusammenhang sehen, wissen, daß unsere proletarische Kulturgemeinschaft die zukunftsstrahlende, kommende ist. Wir erkennen ihre jungen mächtig in Licht schießenden Triebe als erste Kulturbetriebe der Zeit.

Die bürgerliche Welt mag, sich ihrer Tradition besinnend, noch letzter Kulturarten mächtig sein, sie sind als Anachronismen wohl der Bewunderung wert, sie sind aber nicht das dem Kulturhunger unseres Volkes notwendige Brot.

Dr. Walter Kunze

Das Bücherbrett

„Stalingrad“ Roman von Theodor Pflievers. Rowohlt-Verlag Stuttgart-Hamburg (Rowohlt-Rotations-Romane) 1947.

Pflievers dichterischer Tatsachenbericht vom sinnlosen Schlachten und Geopfertwerden der 6. Hitler-Armee in Stalingrad, der erst vom Aufbau-Verlag herausgegeben wurde, ist nun in der wohlfeilen Rotationsausgabe in hoher Auflage bei Rowohlt erschienen. Damit hat sich dieser Verlag um die deutsche Leserschaft besonderes Verdienst erworben. Pflievers, dem mit diesem Buche ein Meisterwerk gelungen ist, geht es um die Aufhellung des Sinns und Widersinns im grauenvollen Kriegsgeschehen, aus dem er die entscheidende Episode Stalingrads — von ihm empörten Herzen auf der anderen Seite miterlebt — mit der ihm eigenen erzählerischen Kraft schildert. Ein hervorragendes Kriegsbuch, das die Ansicht schiengedienter, wonach zur literarischen Gestaltung des Krieges eine zeitliche Distanz notwendig ist. Es ist im Augenblick in jeder Hinsicht das erste deutsche Kriegsbuch und nun — durch Rowohlt — auf dem besten Wege, ein deutsches Volksbuch zu werden.

„Grub nach vorn“, von Kurt Tucholsky, zusammengestellt von Erich Kästner. Rowohlt-Verlag Stuttgart-Hamburg 1947.

Auf diese Begegnung haben wir gewartet. Nun ist uns Kurt Tucholsky mit seinen erhabenen, erschütternden, bewegenden und erheiterten Aussagen wieder zugänglich. Erich Kästner hat sich der verdienstvollen Aufgabe unterzogen, aus den Werken dieses unvergleichlichen Meisters der literarischen Satire ein Buch zusammenzustellen, das der Rowohlt-Verlag der neuen Jugend und den alten Freunden widmet. Wir zählen zu den in zweiter Linie Angesprochenen und können die Wirkung dieses Buches auf die Jugend (bei der zeit-

bedingten Auflagebegrenzung wird es nur zufällig einem oder dem andern in die Hand kommen) nur vermuten. Man kann Proteste erwarten und heftige Ablehnung, denn die seelisch-geistige Mißbildung der entscheidenden Hitlerjahre wird sich bei Begegnungen mit Tucholskyschen Klarstellungen trüben. Man kann von ihrem zukunfts-trächtigen Teil Dank und Zustimmung erwarten für derart schonungslos vermittelte Erkenntnisse. Etwas freilich wird nur für die alten Freunde gültig sein, da manches untergegangen ist aus der Welt, in der Tucholsky lebte. Wenn es darum ginge, zu entscheiden, für welche Verlagswerke das viele Ueberflüssige an neuen Veröffentlichungen zurückgestellt werden sollte, dann würden wir mit Grund dieses Buch nennen.

„Faust I. und II.“. Rotationsdruck. Thesaurus-Verlag, Baden-Baden 1947.

Der Gedanke, Werke des Schrifttums im Rotationsdruck herzustellen, wurde bei Rowohlt geboren. Dieser Verlag betonte, daß die zeitbedingten Schwierigkeiten diesen Ausweg — gute und für unsere geistigen Neubau wesentliche Werke deutscher und fremdländischer Autoren in größerer Menge der Leserschaft zugänglich zu machen — suchen und finden ließ. Wenn nun ein Verlag unserer Zone diesen Einfall für sich verwendend, als ersten Rotationsdruck ausgerechnet Goethes Faust I. und II. herausbringt und als nächstes Heft die Odyssee ankündigt, so kann man darüber nur den Kopf schütteln. Es sei nicht geleugnet, daß auch nach Faust Nachfrage ist und ganz vereinzelt vielleicht auch nach der Odyssee verlangt wird, aber daß es einem geistigen Bedürfnis entgegenkommt, diese Werke der Weltliteratur in einer derart fragwürdigen Ausgabe herauszubringen, das ist ganz gewiß eine Fehlannahme. Es sind auch bei uns Werke anderer Art, Werke, die in den Jahren unserer geistigen Nacht am Index standen, die geheim und in der Fremde geschrieben wurden, die uns Wesentliches zu geben vermögen, weil sie sich mit unserer Situation befassen oder in ihrer Haltung dem Geiste scharf opponieren. Sie sind es, nach denen wir verlangen. Den Druck des Faust möge man aufheben, bis einmal derartigen Werken die einzig mögliche Form gegeben wer-

den kann, die Form, die dem nur mit Scheu und Andacht lesbaren Inhalt entspricht.

„Erste Liebe“ von Luise Rinser, Kurt Desch-Verlag, München 1946. Nach ihrem erfolgreichen Gefängnis-Tagebuch beschenkt uns die Dichterin Luise Rinser mit einem Novellenband, den sie „Erste Liebe“ betitelt. Drei Mädchen gestalten, Elisabeth, die Hauslehrerin, Anna, die Gymnasialistin und Daniela, die Studentin werden in ihren unterschiedlichen Schicksalen und ihren Begegnungen mit dem tausendfältigen Leben geschildert. — Ein dichterisches Buch, vor allem ein Frauenbuch unserer Zeit, da seine Heldinnen als starke und freihetliche Menschen dem Leben beispielhaft ihr freudiges Ja geben.

„Verboten und verbrannt“ heißt eine Anthologie wurde am 26. Juli 1947 in Bern eröffnet. Es ist die im Verlag Heinz Ulstein-Helmut Kinder erschienen wird. Das Buch wird in einer Auflage von 100 000 Exemplaren in Rotationsdruck herauskommen.

Unter dem Titel „Geist der Dichtung“ erscheint im Verlag Kurt Desch, München, eine Sammlung deutscher Essays.

Ein Buch über Georg Kaiser von Erik A. Fivian wird im Verlag Kurt Desch, München erscheinen. „Der cherubische Wandersmann“ des Angelus Silesius wird, mit Bildtafeln nach Werken alter Meister geschmückt, im Verlag von Kurt Desch, München, neu herauskommen.

„Der Antichrist in Paris“, das neueste Werk des deutschen Dichters Fritz von Unruh, das mit dem Hitlerregime abrechnet, erscheint in englischer Sprache in New York.

„Jugend und Widerstand“ Unter diesem Titel beabsichtigt der Verlag „DIE ZUKUNFT“ (Reutlingen, Postfach 39) einen Sammelband herauszugeben, der dokumentarisch den Widerstand der deutschen Jugend gegen den Nationalsozialismus aufzeigt. Der Verlag bittet um Einsegnung von Dokumenten, Berichten von Teilnehmern am Widerstand und um Angabe von entsprechenden Anschriften.

„Ich begegnete ihr...“

Vor etwa einer Woche war's, in Berlin im Kulturbund. Ein überfüllter Saal, hauptsächlich junge Menschen, denn die Studenten der Berliner Universität hatten ein paar Theaterleute und Schriftsteller eingeladen, über das Zeittheater, seinen Wert oder seine Fragwürdigkeit zu diskutieren. Mitten im Saal saß Anna Seghers: das Haar noch stärker gebleicht, die Züge voll Abglanz der mexikanischen Sonne, mit dunklen Augen, klar und unbestechlich wie immer.

Anna Seghers war niemals „bequem“ in einem konventionellen Sinn: sie besitzt ein fast physisches Bedürfnis, klare Verhältnisse zu schaffen. So stand sie vor Jahren, als in bürgerlichen Kreisen ihr literarischer Ruhm anstieg, nach der Verleihung des Kleist-Preises für den ersten Roman von „Aufstand der Fischer von St. Barbara“ bei einem Empfang auf und erklärte: „Ich habe heute die Ehre, zu Ihnen als Kommunistin zu sprechen.“ Eine gewisse Erstarrung machte sich daraufhin unter den Zuhörern bemerkbar.

Jetzt war Anna Seghers unter einer neuen Jugend, die noch kaum ihre Werke kannte. Die Debatte ging hin und her: Wolfgang Langhoff hatte einleitende Worte gesprochen; dann antworteten Studenten. Verschiedene politische Richtungen zweigten sich ab: von den Theaterleuten sprach der Intendant des Hebbel-Theaters Karl-Heinz Martin, es sprach Gustav von Wangenheim, die Studenten replizierten. Und dann meldete sich Anna Seghers und erhielt das Wort. Sie begann sofort eine Absteckung nach zwei Fronten hin. Sie sei nicht mit jenen Studenten einverstanden, die überhaupt jedes politische Theater abgelehnt hätten und auf den neuen Schiller warten wollten; aber sie sei auch nicht unbedingt „mit meinem Freund Wolfgang Langhoff“ einverstanden, der den Vorrang des weltanschaulichen Inhalts für das moderne Theater gefordert hatte.

Nun begann Anna Seghers von dem spanischen Dichter Garcia Lorca zu erzählen, den Franco zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges erschossen ließ. Lorca sei ein wunderbarer Lyriker gewesen und habe ein Theaterstück „Die Bluthochzeit“ geschrieben. Das sei dem Inhalt nach kein politisches Stück, und trotzdem wisse man, wie Garcia Lorca gelebt, gedichtet habe und gestorben sei. Damit aber wisse man auch, daß sogar in diesem Stück seine Liebe zum spanischen Volk, seine Beziehung zur Not der Menschen mitschwinge, weil sie ein Bestandteil seines Lebens und Sterbens gewesen sei. Darauf aber komme es an.

So ungefähr schloß Anna Seghers. Die jungen Menschen hatten nun eine Ahnung jener Gründe und Untergründe erhalten, aus denen das große dichterische Werk der Anna Seghers hervorgeht.

Dr. Hans Mayer

Kultur-Notizen

Einem Wettbewerb für alle Künste, dem unter dem Titel „Spiegeln, Spiegeln...“ ein festes Thema gestellt ist, hat die illustrierte Zeitschrift „Weltbild“ ausgeschrieben. Der Wettbewerb, der für sämtliche Künstler offen ist, wurde bei einem ersten Preis von 3000 Mark mit insgesamt 7500 Mark ausgestattet. Thema und Bedingungen sind beim „Weltbild“, Niefern am Rhein, anzufordern.

Clara Zetkin's Sohn Maxim, der als bedeutender Chirurg eine Stellung in der Gesundheitsverwaltung der Sowjet-Union einnimmt, hat einen Ruf als außerordentlicher Professor für Chirurgie an die Universität Berlin erhalten.

Eine deutsche Kunstausstellung in der Schweiz wird am 26. Juli 1947 in Bern eröffnet. Es ist die erste Schau moderner deutscher Kunst im Ausland seit vielen Jahren.

Feuilleton-Redaktion: Dr. Walter Kunze, Freiburg-Littenweiler, Eichbergstraße 35, Tel. 1809

Zum Landesparteitag

An unsere Genossen und Freunde

Lörrach. Wie bereits gemeldet, findet nunmehr der II. Landesparteitag am 16. und 17. August in Lörrach statt. Der Landesvorstand hat die Stadt- und Landkreisleitung Lörrach beauftragt, die Vorbereitungen zur Durchführung zu treffen. Dieser ehrenvolle Auftrag wurde mit Genugung entgegen genommen; ist es doch das erste Mal, daß sich in Lörrach, der traditionsreichen Arbeiterstadt, welche sich auch bei den letzten Wahlen wieder eine sozialistische Mehrheit sicherte, unserer Kreisstadt im Dreiländereck, die Delegierten der Kommunistischen Partei Südbadens und darüber hinaus die vom Landesvorstand geladenen Gäste einfinden werden.

Um eine reibungslose Durchführung dieser wichtigen Tagung zu gewährleisten, wurden von der Stadt- und Landkreisleitung verschiedene Ausschüsse gebildet. Hunderte von Delegierten und Gastdelegierten werden erwartet. Jedem wollen wir ein Nachtquartier zur Verfügung stellen. Wir bitten alle Genossinnen und Genossen der Stadt Lörrach und näheren Umgebung, uns hierbei behilflich zu sein.

Mitglieder, Sympathisierende und Gönner unserer Partei, gebt bitte, schon jetzt den Funktionären und Parteiarbeitern Quartiere zur Aufnahme von Delegierten bekannt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei den Quartieren keine Verpflegung gestellt zu werden braucht, da diese bereits anderweitig gesichert ist.

Das Parteisekretariat Feldbergstraße 7 sowie die Geschäftsstelle UNSER TAG, Spitalstraße 11, nehmen jederzeit Quartierbereitstellungen entgegen.

Kommunistische Partei
Stadt- und Landkreis Lörrach

Rheinfelder Chronik

Die Aluminiumwerke GmbH, Rheinfelden sind schon längere Zeit dazu übergegangen, beschädigte Eisenbahnwagen und Lokomotiven zu reparieren. Die Zahl der reparierten Eisenbahnwagen hat die Zahl 1000 schon längst überschritten, auch reparierte Lokomotiven verlassen jede Woche das Werk. So trägt auch dieses Werk dazu bei, die Kriegsschäden zu beheben.

Ein Hagelwetter, das über unsere Gegend niederging, richtete besonders im Ostteil unserer Stadt Schaden an. Von den umliegenden Gemeinden werden größere Schäden gemeldet.

Das Schlangengras vor den Metzgerläden nimmt immer mehr zu. Die Ursache ist wohl allem bekannt, denn die Letzten gehen des Oeftern leer aus, da die Fleischzuteilungen in letzter Zeit nicht ausreichen. Der Andrang ist groß und die Bedienungen haben alle Hände voll zu tun. Immer wieder wird jedoch die Bedienung dadurch aufgehalten, daß telefonische Bestellungen am laufenden Band erfolgen. Diese Herrschaften, die keine Zeit haben, Schlange zu stehen, werden gebeten ihre Bestellungen vor oder nach den Verkaufszeiten aufzugeben. Das ist bestimmt nicht viel verlangt.

Lörrachs Gasversorgung

Lörrach. Das Gaswerk Lörrach teilt mit: Außer der bereits bekanntgegebenen Aufhebung der Sonderzulagen für Kleinkinder und Heilzwecke, müssen auch die Saison-Zuschläge an Gas für das Konservieren von Lebensmitteln ab sofort wieder entfallen, denn die täglich zur Verfügung stehenden Gasmengen reichen trotz erhöhter Gaserzeugung nach wie vor nicht aus, um eine gerechte Verteilung an alle an das Gasnetz angeschlossenen Haushaltungen durchzuführen. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bis zur Ablebung im August d. Js. höchstens die Hälfte der für die volle Saison zulässigen Gasmengen für das Konservieren von Lebensmitteln verbraucht sein darf und von diesem Zeitpunkt ab nur noch die für die einzelnen Haushaltungen aufgrund der Personenzahl in Frage kommenden Grundkontingente (eine Person 20 cbm, jede weitere Person 5 cbm im Monat) zulässig sind. Für jede Überschreitung wird eine Zuschlaggebühr von 10 Mk. je cbm erhoben.

Trotz dieser Maßnahmen werden sich infolge verschiedener, nicht abwendender Umstände Störungen bzw. Unterbrechungen in der Gasversorgung nicht vermeiden lassen. Die zulässige Gasverbrauchsmenge ist so gleichmäßig wie möglich nicht nur auf die einzelnen Tage, sondern innerhalb der einzelnen Tage auf die Mahlzeiten am Morgen, Mittag und Abend zu verteilen, damit eine Zusammenballung der Gasentnahme auf wenige Stunden vermieden wird, denn es stehen dem Lieferwerk in den verschiedenen Tagesstunden nur begrenzte Gasmengen zur Verfügung.

Badische Umschau

Fahrau. In der überfüllten Turnhalle fand ein gemeinsamer Unterhaltungsabend des Musik- und Gesangsvereins statt. Der Musikverein unter Leitung seines nunmehr 78-jährigen Dirigenten Ernst Schneider gab auch an diesem Abend eine Probe seines Könnens, und es war eine Freude, diese Musik zu erleben. Der Gesangsverein unter Leitung von Hauptlehrer Bäuerle trat zum erstenmal mit seinem Frauenchor an die Öffentlichkeit. Der Frauenchor wurde dieserhalb auch vom Publikum lebhaft begrüßt. Der Männerchor gab, wie immer, Zeugnis von seinem großen Können und fand lebhaften Beifall.

In der Pause sprach Bürgermeister Faller einige Worte des Dankes an die beiden Vereine und die Mitwirkenden, welche diesen Abend zugunsten der Gemeindefürsorge Fahrau veranstalteten. Er unterstrich, daß die Gemeindefürsorge seit ihrem anderthalbjährigen Bestehen 35 000 Mark für Unterstützungen an Rentner und Rentnerinnen, an Notleidende jeder Art, für heimgekehrte Kriegsgefangene, für Schülererziehung usw. ausgegeben hat.

Breitnau. Während eines Gewitters schlug der Blitz in einen auf freiem Feld stehenden geladenen Heuwagen und zündete. Die mit der Heuernte Beschäftigten hatten vor dem Gewitter unter dem Heuwagen Schutz gesucht. Durch den Blitzschlag wurden sie bewußlos. Ein in der Nachbarschaft weilender Bauer bemerkte diesen Vorgang und zog die Bewußtlosen, die glücklicherweise nur leichte Brandwunden erlitten, unter dem lichterloh bren-

Gewerkschaften und Wiederaufbau

Freiburg. Der Ortsausschuß der Freiburger Gewerkschaften hatte zu einer Sitzung den beim Freiburger Hochbauamt tätigen Architekten Bröckel eingeladen, um einen Vortrag über den geplanten Wiederaufbau Freiburgs zu halten.

Architekt Bröckel ging zuerst auf die Bestrebungen ein, nach den Vorschlägen des weltbekannten Bodenreformers Bernoulli vor dem geplanten Wiederaufbau Freiburgs in der Altstadt eine Zusammenlegung der ineinander verschachtelten Grundstücke vorzunehmen und der Stadt das Eigentumsrecht zu übertragen, die dann die neu eingeteilten Parzellen in Erbpacht an die früheren Eigentümer zu verteilen hätte. Über diesen Plan ist es ja auf Grund des aus den interessierten Kreisen kommenden Widerstandes gegen diese Art „Enteignung des Bodens“ vorläufig still geworden. Der Vortragende erwähnte dann die für gewisse Gebiete der Stadt verhängte Bausperrre und schilderte die großen Schwierigkeiten, welche das Nebeneinanderbestehen von Wiederaufbau und Hochbauamt manchmal mit sich bringe. Mit Recht konnte er darauf hinweisen, daß die Entrümmerungsstelle wegen des Fehlens von Arbeitskräften sehr teuer und unproduktiv arbeiten müsse, weil auch die Miete für die zur Verfügung stehenden Aufbaumaschinen in keinem Verhältnis zu den eingesetzten Arbeitskräften stehe.

Außerdem sei der ganze Apparat zu schwerfällig und es werde zu viel Papier verbraucht. Es müsse ein neuer Weg beschritten werden unter Mithilfe der Gewerkschaften. Eine Oberleitung, die sozusagen von hoher Warte aus alles überblicke, müsse unter Zuziehung aller zuständigen Ressortsarbeiter zuerst die Wohnungsherstellung fördern und dafür die notwendigen Arbeitskräfte, Baumaterialien, Transportmittel usw. zur Verfügung stellen. Dabei mit allem Nachdruck darüber wachen, daß Arbeitskräfte und Material auch wirklich für den vorgesehenen Zweck eingesetzt und nicht von den in Naturalien bezahlenden „anderen Kreisen“ abgezogen würden. Die arbeitende Bevölkerung, auf deren Schultern die Hauptlast liege, müsse in erster Linie durch Herrichtung von Wohnungen, besonders in den Siedlungen, menschenwürdig untergebracht werden, ehe man an weniger notwendige Bauten herangehe.

Bei dem großen Mangel an Holz aus den bekannten Gründen sei ein großes Augenmerk auf brauchbare Ersatzstoffe zu richten. Solche Ersatzstoffe und eine neue Art des Bauens seien schon praktisch ausprobiert und ermöglichten die Herstellung von kleinen Wohnhäusern in ganz kurzer Zeit. Besonders Schaumbeton werde eine große Rolle spielen. Das notwendige Schalungsmaterial könne sehr oft verwendet werden, da diese gegossenen Bauten in vierzehn Tagen fertig seien. Das verwendete Baumaterial halte im Winter die Räume warm und im Sommer kühl. Die Kosten der Herstellung blieben in bescheidenem Rahmen. Die Gewerkschaften müßten im Interesse der Wohnungssuchenden für die notwendige Aufklärung in ihren Kreisen,

besonders aber bei den für das Bauen notwendigen Handwerkern sorgen.

Die volkstümlich vorgetragenen Ausführungen wurden mit großem Interesse verfolgt und mit starkem Beifall aufgenommen.

In der anschließenden Aussprache, an der sich besonders Vertreter der Bauberufe beteiligten, kam teilweise eine gewisse Skepsis gegenüber der neuen Bauweise zum Ausdruck, aber auf der anderen Seite auch wieder der Wille, den Wiederaufbau der Wohnstätten, besonders aber der Arbeitersiedlungen, mit allen Kräften zu unterstützen. Einige Beispiele wurden dabei angeführt, wie gerade in den Siedlungen durch gegenseitige Hilfe der Fachkräfte aus Arbeiterkreisen wertvoller Wohnraum geschaffen wurde. Weiter wurde die notwendige Errichtung von Lehrwerkstätten besprochen und gewünscht, daß die Aufgaben der Gewerkschaften durch Bereitstellung von Schulräumen und Werkstätten mehr als in der letzten Zeit von den maßgebenden Stellen unterstützt werden sollten.

„Sommerfest für unsere Kinder“

Freiburg. Zum zweiten Mal in diesem Jahr veranstaltet der Ortsausschuß der Freiburger Gewerkschaften am kommenden Sonntag, 3. August, 16 Uhr, im „Stahl“, Kartäuserstraße, ein „Sommerfest für unsere Kinder“. Auf dem Programm stehen Musik, Kindertänze, Kasperle-Theater, Kletterbaum, Sackhüpfen und lustige Spiele. Alle Freiburger Eltern und Kinder sind herzlich eingeladen.

Holzarbeiter-Gewerkschaft

Freiburg. Im Gewerkschaftshaus fand eine außerordentliche Generalversammlung der Gewerkschaft der Holzarbeiter statt. Der Vorsitzende Koll. Lipp jr. gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Diesem war zu entnehmen, daß die Gewerkschaft der Holzarbeiter ständig im Anwachsen ist. Er behandelte eingehend die Jugendfrage. Dabei wurden große Mängel der Lehrlingsausbildung in einzelnen Betrieben herausgestellt, und betont, daß die Gewerkschaft ein wachsames Auge auf die Ausbildung unseres Nachwuchses haben müsse. In der sehr regen Diskussion wurde hauptsächlich die katastrophale Ernährungslage besprochen. Da Koll. Lipp jr. in der letzten Generalversammlung als Geschäftsführer gewählt wurde, trat er als Vorsitzender zurück und Koll. Bodin wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Die Militärregierung teilt mit

Ein neues Kreditinstrument

Das Auftragschreiben mit Finanzierungsgarantie für die Fabrikation.

Das Auftragschreiben, ein neues Kreditinstrument der französischen Zone, ist eine vom Land an ein industrielles Unternehmen gerichtete Auforderung, unter bestimmten Bedingungen die Fabrikation von Waren, die für die Wirtschaft der Zone unentbehrlich sind, aufzunehmen. Das gewöhnliche Auftragschreiben sichert den Produzenten dagegen, daß er beim Verkauf der Waren zu einem festgesetzten Preis nicht auf seine Kosten kommt. Das Auftragschreiben mit Finanzierungsgarantie gewährt außerdem die Garantie des Landes für die von den Banken zur Finanzierung der Fabrikation gewährten Kredite.

Dieses neue Kreditinstrument will die Finanzen des Landes nicht mit der Kauton für die industrielle Aktivität belasten. Jeder Produzent muß seine Risiken auf sich nehmen und aus eigenen Mitteln die Finanzierung seiner Produktion gewährleisten. Aber es kann vorkommen, daß ein Unternehmen, dessen Produktion mehr oder weniger lebenswichtig ist, infolge der Kriegsnachwehen nicht instand ist, seinen Kreditbedarf auf normale Wege zu decken. In diesem Fall gibt das Auftragschreiben dem Land die Möglichkeit, im Allgemeininteresse ein Risiko zu tragen, das kein Bankier auf sich nehmen könnte. Das Land wird je nach der Notwendigkeit der beabsichtigten Fabrikation mehr oder weniger entgegenkommend sein, ohne jedoch nicht rückzahlbare Kredite zu gewähren, die nur eine verschleierte und andere Art von Beihilfe wären.

Wer kann ein Auftragschreiben beantragen?
Jeder Produzent, dessen Fabrikation für die Wirtschaft besonders notwendig ist und dessen Kreditbedarf nicht auf normale Wege gedeckt werden kann. Notwendige Fabrikationen: Es ist Sache des Landes, den Grad der Nützlichkeit einer Fabrikation zu bestimmen. Natürlich werden die geüblichen Produktionsprogramme den Vorrang genießen. Aber jeder Produzent kann die Aufnahme einer nützlichen Produktion, für die er besonders eingerichtet ist, mit Aussicht auf Erfolg vorschlagen. Erschöpfte Kredite: Das Unternehmen kann sich vor dem Konkurs befinden, wenn seine Bankiers wegen zu großer Schuldenüberlastung oder wegen Bedarfs an zu langfristigen Krediten keinen Kredit mehr gewähren. Finanzschwierigkeiten: Das Land kann die Bürgschaft übernehmen, wenn die Fabrikation des betreffenden Betriebes unbestreitbar nützlich ist. Wenn das der Fall ist, verlangt es die Verpfändung der in Fabrikation befindlichen Waren, um eine konkurrierende Forderung der früheren Gläubiger zu vermeiden, weil es neue flüssige Mittel in das Geschäft steckt. Kredite: Das Auftragschreiben kann für eine Dauer von höchstens fünf Jahren gewährt werden. Die Rückzahlung muß prinzipiell laufend nach einem Amortisationsplan, der mit der Kreditanforderung zusammen vorgelegt wird, erfolgen.

Welche Ausgaben können durch das Auftragschreiben gedeckt werden?
Das Auftragschreiben ist dazu bestimmt, alle für die genehmigte Fabrikation unerlässlichen Ausgaben zu decken. Es ist lediglich nötig, daß die voraussichtlichen Einnahmen die Rückzahlung der Kreditsumme in den festgesetzten Zeitabständen erlauben. Daher kann das Auftragschreiben für folgende Finanzierungen angefordert werden:
Hauptsächlich für direkte Ausgaben im Rahmen der genehmigten Fabrikationen (Rohstoffe, Löhne etc.). Für Nebenausgaben, wie Instandsetzung von Gebäuden und Einrichtungen, Ankauf von Maschinen in dem für solche Ausgaben vorgesehenen Maß. Wenn sie für die Inangasetzung der genehmigten Fabrikationen nötig sind, und wenn sie in einer Frist von längstens fünf Jahren amortisiert werden können. Man kann z. B. die Instandsetzung einer Klima-Anlage in einer Textilfabrik anführen. Das bedeutet eine Investition auf lange Sicht, die im Prinzip eigentlich nicht von dem Auftragschreiben gedeckt werden sollte. Da jedoch der Bruch der Fäden verhindert, bedeutet der Einsatz dieser Anlage eine wesentliche Leistungssteigerung des Betriebes. Die dank dieses besseren technischen Funktionierens verwirklichten Ersparnisse werden eine neue schnelle Amortisation der Kosten und zwar in weniger als fünf Jahren erlauben.

Wie beantragt und verwendet man ein Auftragschreiben?

Der Antrag auf ein Auftragschreiben muß der zuständigen Stelle des Landes über die vom Antragsteller zur Gewährung des Kredites herangezogene Bank eingereicht werden. Der Produzent muß einen Fragebogen ausfüllen und alle notwendigen Auskünfte erteilen, damit die Lage seines Unternehmens geprüft werden kann. Die Landes-

Enttäuschung für die Freiburger Raucher

Juli-Rauchwaren erst ab Mitte August

Freiburg. Der Einzelhandelsverband teilt mit, daß seine in der vorigen Nummer unseres Blattes wiedergegebene Information, nach der die Rauchwaren für Juli ab Donnerstag ausgegeben werden sollten, nicht zutrifft, sondern daß mit Rücksicht darauf, daß die Zigarren- und Zigarettenfabriken bis Mitte August Betriebsferien machen, und demzufolge die Tabakwaren für Juli 1947 erst nach den Betriebsferien ausliefern, die Tabakwaren für Juli 1947 erst Mitte August 1947 verteilt werden können. Aus diesem Grunde bleiben sämtliche Tabakwarengeschäfte in Freiburg bis zum 12. August 1947 geschlossen.

Film-Ausstellung

Freiburg. Als Ergänzung der französischen Filmwochen, die gegenwärtig ablaufen und interessante Proben französischen Filmschaffens vermitteln, wurde im Friedrichsbau eine Ausstellung französischer Filmmkunst eröffnet.

Die Ausstellung zeigt in übersichtlicher Anordnung eine Fülle von Material, das die Entwicklung des französischen Films, wie des Films überhaupt, anschaulich macht. Von der Geburt des Films über den Stummfilm zu den Spitzfilmen der neuesten Zeit, sind durch Bildproben die mannigfachen Wandlungen dieser Kunstgattung festgehalten. Aber nicht nur eine schematische Darstellung wird geboten, sondern man hat in die Ausstellungsräume mit glücklicher Hand auch etwas von der faszinierenden Atmosphäre des Films gebracht, die in jeder Ecke des Ausstellungsraumes spürbar ist. Besonders Interesse finden die künstlerischen Kostümwürfe, die architektonischen Skizzen und die Trickfilmzeichnungen im Original. Die Originalkostüme des Films „Es war einmal“ (La Belle et la Bête), sind greifbar gewordene Kostbarkeiten einer Traumwelt in den Mittelpunkt der Schau gestellt. Schließlich tragen die zahllosen Filmpostkarten, viele von einwandfrei künstlerischem Wert, eine erregende Farbenpracht in den Raum, die in besonderem Maße der Ausstellung ihren Rahmen gibt. Man kann die Ausstellung als außerordentlich unterrichtend und ansprechend bezeichnen.

verwaltung übermittelt die Akten nach Prüfung von ihrer Seite der nur aus Deutschen zusammengesetzten Kreditkommission, die ihr Gutachten darüber abgibt.

Das Auftragschreiben mit Finanzierungsgarantie für die Fabrikation wird vom Land ausgestellt. Die Bank, die den Antrag übermitteln hat, eröffnet dem Antragsteller alsbald den Kredit, entweder in Form eines Kontokorrents oder durch Diskontierung von Wechseln. Wenn der Kredit in Form eines Kontokorrents eröffnet wird, kann der Bankier jederzeit seine Flüssigmachung durch einen Wechsel verlangen, den der Industrielle sich vorher anzunehmen verpflichtet. Die Bank finanziert den Kredit mittels ihrer verfügbaren Fonds, kann sie aber unter gewissen Bedingungen wieder bei der Landeszentralbank diskontieren.

Verzinsung der Kredite:

Da der Kredit im öffentlichen Interesse und unter Garantie des Landes, die jedes Risiko ausschließt, gewährt wird, haben die Banken sich bereit erklärt, ihn zu einem sehr vorteilhaften Zinsfuß abzugeben, und zwar ein halbes Prozent niedriger als von der Landeszentralbank gewährte Diskontofuß (gegenwärtiger Zinssatz der Kredite 3 Prozent).

Das bedeutet eine wichtige Hilfe von allgemeinem Interesse für die Unternehmen, die sich in Schwierigkeiten befinden.

Anwerbung verschleppter Personen

In der französischen Regierung hat beschlossen, in der französischen Zone des besetzten Deutschlands verschleppte Personen zur freiwilligen Anwerbung in Frankreich anzuwerben, soweit diese Berufen angehören, die in der französischen Wirtschaft dringend benötigt werden. Aufgrund der kürzlich getroffenen Abmachungen zwischen den Regierungen des Vereinten Königreichs und der Vereinigten Staaten einerseits und der französischen Regierung andererseits wird diese Anwerbung außerhalb der verschleppten Personen der amerikanischen und der britisch besetzten Zone Deutschlands durchgeführt werden.

Die französische Regierung gibt die feierliche Versicherung, daß jede verschleppte Person, die freiwillig Arbeit in Frankreich annimmt, dort völlig frei und ungehindert ihrer Tätigkeit nachgehen kann, und daß ihre Behandlung in jeder Beziehung völlig der für französische Arbeiter üblichen entsprechen wird. Dies gilt vor allem für Ernährung, Bekleidung, Urlaub und Freizeit, sowie Entlohnung.

In Übereinstimmung mit den Satzungen der internationalen Flüchtlingsorganisation, die von Frankreich unterzeichnet worden ist, wird auf diese als Arbeiter angeworbenen verschleppten Personen in Frankreich keinerlei Druck ausgeübt werden und zwar weder in Hinsicht auf einen etwaigen Zwang, sich repatriieren zu lassen, noch im Hinblick auf Maßnahmen, um sie daran zu hindern.

Der erste Arbeitsvertrag, der diesen Arbeitern zur Unterschrift vorgelegt wird, sieht eine Vertragsdauer von einem Jahr vor. Dieses Jahr wurde festgelegt, um die Kosten zu decken, die den Arbeitgebern durch die Übersiedlung dieser Arbeiter nach Frankreich entstehen. Nach Ablauf dieses ersten Jahres sind die als Arbeiter für Frankreich angeworbenen verschleppten Personen berechtigt, nicht nur den Arbeitgeber zu wechseln, sondern auch Frankreich zu verlassen, falls sie dies wünschen, und zwar entweder um sich repatriieren zu lassen, oder um sich in ein beliebiges Land zu begeben, soweit für sie hierzu Maßnahmen sind vorgesehen.

1. In diejenige Zone Deutschlands, in der die als Arbeiter angeworbenen verschleppten Personen ansässig waren, können zurückgeführt werden: a) Arbeitsunfähige oder Personen, die für die Arbeit ungeeignet sind, für die sie angeworben wurden. b) Vertragsbrüchige. c) Personen, die auf Grund ihrer Handlungen oder ihrer propagandistischen Tätigkeit als Gefahr für die öffentliche Ordnung oder für die Sicherheit Frankreichs betrachtet werden müssen.

2. Verschleppte Personen, die im Sinne der im Februar 1946 von der Organisation der Vereinten Nationen gebilligten Resolution als Kriegsverbrecher zu betrachten sind, können von der Rückführung erst nach Abschluß eines Auslieferungsverfahrens ausgenommen werden, dessen Zweck es ist festzustellen, ob die vorliegenden Beweise ausreichend sind, und ob die betreffenden die Staatsangehörigkeit des Landes besitzen, dessen Regierung ihre Auslieferung verlangt.

Alle verschleppten Personen, die sich freiwillig zur Arbeit in Frankreich verpflichten, stehen auch weiterhin unter dem Schutz der internationalen Flüchtlingsorganisation. Sie können sich jederzeit an diese Organisation wenden, die beauftragt ist, sowohl in Frankreich als auch in Deutschland ihre moralischen und juristischen Interessen zu vertreten.

Verantwortlich für den Heimattitel: Hanns Adam Faerber, Offenburg